

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1922

15.3.1922

Innsbrucker Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Zeitschrift „Bergland“.

Manuskripte, auch mit Adressen, werden nur ohne Gewähr angenommen; eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. Herausgegeben und gedruckt von der Wagner'schen Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Eberstraße Nr. 7.
Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans.
Einzelnnummer K 30.—

Preis: 1. Klasse 100.—

Bezugspreise: An Post monatlich, in den Abbestellen K 700.—, mit Zustellung ins Haus K 750.—. Einzelnummer K 30.—. Mit Postzusendung monatlich K 750.—, vierteljährlich K 2250.—; Deutschland vierteljährlich K 120.—; in das übrige Ausland vierteljährlich K 150.—. Mit Postzusendung nach Süd- und Ostitalien monatlich K 5.50, Einzelnummer K 30.—.

Die Bezugsgebühren sind im Voraus zu zahlen. Bei Preiserhöhungen wird die Lieferungszeit nur bei erfolgter Nachzahlung eingekürzt. Jedes einmal eingekürzte Bezugsverhältnis (Abonnement) währt bis zum Ende des Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt.
Postsparkassen-Konto Nr. 52.077.

Nummer 62

Mittwoch, den 15. März 1922

69. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 13. Rosina. Dienstag, 14. Mathilde. Mittwoch, 15. Longinus. Donnerstag, 16. Heribert. Freitag, 17. Gertrude. Samstag, 18. Eduard. Sonntag, 19. 3. Dr. Josef.

Kredite und Selbsthilfe.

Erklärungen des Finanzministers.

Wien, 14. März. In der Sitzung des Finanzausschusses trat heute Bundesminister für Finanzen Dr. G. Ritter der Meinung entgegen, daß die Verfügung über die Kredite von den Kreditgebern davon abhängig gemacht werden könne, daß das vom Bundeskanzler angeforderte Gesetz über die Verwendung der Kredite im Nationalrat erledigt werde.

Dieses Gesetz, erklärte der Minister, sei für die Kreditgeber ohne jedes Interesse; denn durch die Verabredung, die sie bei der Kreditgewährung getroffen haben, seien die Kreditgeber vollständig gegen irgendeine Verwendung der Kredite geschützt, die ihren Interessen nicht entspricht. Das Gesetz über die Verwendung sei nur eine feierliche Willensäußerung der Parteien des Nationalrates und eine gesetzliche Bindung für den Verwaltungsträger des Finanzressorts. Außerdem soll die Verwendung der Kredite durch einen vom Parlament eingesetzten Ausschuss kontrolliert werden. Immerhin müsse aber zugestanden werden, daß es für die ausländischen Kreditgeber nicht wertlos sein mag, wenn eine Uebereinstimmung der Regierung und der Parteien über ihre Absichten mit den Krediten in der feierlichen Form eines Gesetzes erfolgt und es mag auch zur Beruhigung der öffentlichen Meinung dienen, wenn der Nationalrat ein derartiges Gesetz beschließt. Aus diesem Grunde habe der Minister heute eine Regierungsvorlage dem Hause überreicht, die sich streng an die vom Bundeskanzler im Nationalrat abgegebene Erklärung hält und werde daher für die Parteien keine Ueberraschung bringen.

Der Minister trat sodann der Auffassung entgegen, als ob Österreich bisher auf dem Gebiete der Selbsthilfe gar nichts geleistet hätte und als ob Österreich erst jetzt mit jener Tätigkeit zu beginnen hätte, die die Voraussetzungen für eine auswärtige Kreditaktion schaffen soll. „Ich könnte mich“, erklärte der Minister, „auch auf verschiedene Wohlverhaltenszeugnisse und auf den Bericht berufen, der über unsere eigene Tätigkeit auf dem Gebiete der Selbsthilfe in der französischen Kammer erstattet wurde und den Ausgangspunkt für die Inangriffnahme der französischen Kreditaktion gebildet hat. Ich glaube aber, es ist besser, ich lasse die Tatsachen sprechen.“

Der Minister legte sodann dem Ausschuss ein Verzeichnis der seit Februar 1921, dem Beginn der Kreditaktion des Völkerbundes, getroffenen Maßnahmen zur Verbesserung der staatsfinanziellen Lage vor. Darnach wurden durchgeführte auf dem Gebiete der direkten Steuern Erhöhungen mit einem jährlichen Mehrertrag von rund 6 1/2 Milliarden, auf dem Gebiete der Zölle Erhöhungen mit einem Mehrertrag von 5 1/2 Milliarden, Erhöhungen der Getränkesteuer mit einem Mehrertrag von mehr als 5 Milliarden, Einführung neuer bzw. Erhöhung bestehender Gebühren mit einem Mehrertrag von fast 20 Milliarden, Erhöhung der Eisenbahnverkehrssteuer um 40 Millionen, Einführung der Verbrauchsabgabe mit einem Ertrag von 2 Milliarden, Erhöhung der Tabakpreise mit einem Mehrertrag von mehr als 3 1/2 Milliarden, der Salzpreise mit einem Mehrertrag von 7 Milliarden, der Eisenbahntarife mit einem Mehrertrag von mehr als 11 1/2 Milliarden, der Post-, Telegraphen- und Telephon tarife mit einem Mehrertrag von mehr als 12 1/2 Milliarden. Aus den angeführten Maßnahmen ergeben sich, wie der Finanzminister konstatiert, insgesamt Mehreinnahmen von rund 204,358 Millionen Kronen.

Der Finanzminister verwies ferner auf die durchgeführte Herabminderung des Erfordernisses für die Verbilligung der Lebensmittel, wodurch sich der für das laufende Jahr präsumierte Verlust von 150 Milliarden auf 20 Milliarden reduziert; ferner auf die Einstellung der Abgabe von verbilligtem Fleisch und Fett. „Wenn ich mir diese Zahlen vor Augen halte“, schließt Dr. Ritter, „die eine ungeheure Belastung der gesamten österreichischen Bevölkerung bedeuten, und mir vergegenwärtige, welche Wirkungen mit diesen Maßnahmen hätten erzielt werden können, wenn man die Kredite früher zur Verfügung gestellt hätte, so möchte ich sagen: Nicht wir sind im Verzuge. Wenn alle diese Opfer noch nicht den gewünschten Erfolg gebracht haben, so ist es nicht unsere Schuld. Es ist ja auch nicht die offizielle Auffassung, die in den Presseäußerungen zutage tritt. Da aber die Öffentlichkeit durch solche Äußerungen in der letzten Zeit beeinflusst wurde und die Möglichkeit vorhanden ist, daß solche Äußerungen der Presse im Ausland den Eindruck erwecken, daß wir nichts getan haben, um kreditwürdig zu erscheinen, habe ich es für meine Pflicht gehalten, diese Mitteilungen zu machen.“ (Nach der Ansicht Dr. Ritters ist die Regierung an unserem finanziellen Elend nicht schuld, die früheren Nachfolger weisen auf jede Schuld von sich, die

Entente schließt die Schuld dem österreichischen Partei- und Ministergesandten zu. So ist wahrscheinlich nur das arme Volk selbst schuld, das die ungeheuren Lasten mit einer Geduld erträgt, die über alles Maß hinausgeht. Fein versteht man in Wien die Ursachen unseres Zusammenbruchs herauszufinden. Ann. d. Schriftstg.)

Ausnahme der 3. Vermögensabgabennovelle.

An die Erklärungen des Finanzministers schloß sich eine lange Debatte, an der sich Abg. Seis, Dr. Michael Mayer, Kraft und Bangwin beteiligten. In Erledigung der Tagesordnung wurde die vom Bundesrat zurückgehaltene 3. Vermögensabgabennovelle in einer vom Berichterstatter Dr. Schürff vorgelegten Fassung, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, angenommen.

Aus der Debatte über die Regierungserklärung.

Abg. Seis beantragte das verspätete Einbringen des Gesetzes über die Verwendung der Kredite. Die Regierungskrise sei eine Folge der schweren Krise in der Christlichsozialen und der großdeutschen Partei. Wenn die Großdeutschen dem Bundeskanzler Schöber ihr Vertrauen versagen, so hätten sie die Haupt- und Grundfrage Österreichs nicht recht überlegt, denn sonst würden sie erkennen, daß jeder Bundeskanzler, der mit der bisherigen Renner-Mayer-Schöber'schen Politik bricht, Österreich unweigerlich in den Abgrund führt. Die bürgerliche Mehrheit des Parlaments habe heute die Pflicht, ohne jede kleinliche Personenpolitik ein Finanzprogramm auszuarbeiten, das sofort durchgeführt werden kann.

Abg. Mayer weist darauf hin, daß dank der Christlichsozialen Politik Österreich jetzt doch wenigstens die Vorschläge auf die Kredite bekommen habe und daß das Ausland wegen der Bemühungen zur Selbsthilfe in reichem Maße Lob spende. Was die Außenpolitik betrifft, so sei es wohl richtig, daß ihre Grundlinien seit Renner heute die gleichen geblieben sind, aber es sei doch ein wesentliches Moment, das zugunsten der Christlichsozialen spreche, daß sie die Hilfsaktion des Völkerbundes in Verbindung mit der Selbsthilfeaktion inauguriert haben. Die Christlichsoziale Partei sei auch fest entschlossen, den letzten Schritt, den das Völkerbundprogramm und die anderen Finanzprogramme einschließlich des sozialdemokratischen wesen, zu tun. Die Christlichsozialen werden mit allen zusammenarbeiten, denen das Wohl der Bevölkerung am Herzen liegt.

Abg. Kraft erklärte, wenn die Sozialdemokraten der Meinung sind, daß jetzt eine starke Regierung gebildet werden müsse, die dem Ausland Vertrauen einflößt, dann mögen sie selbst in die Regierung eintreten und das von der ganzen Bevölkerung gewünschte Konzentrationsskabinett mitbilden helfen. Wenn das Parlament Schöber als einer der Gründe der großdeutschen Ablehnung bezeichnet wurde, so sei dies eine mehr oder minder interne Frage. Nicht die individuelle, sondern die politische Persönlichkeit Dr. Schöbers habe seine Partei zu dieser Stellungnahme gedrängt.

Es sprachen dann noch die Abg. Seis und Kraft, womit die Debatte über die Erklärung des Finanzministers beendet war.

Französische Finanzpläne für Österreich.

W. Paris, 14. März. Der „Matin“ bespricht den neuen Sturz der österreichischen Krone und macht die Langsamkeit der Kreditaktion der Alliierten dafür verantwortlich. Das Blatt meint, daß ein sehr großzügiger Finanzplan für Österreich werde ins Werk gesetzt werden müssen, wenn die Alliierten die junge Donarepublik vor dem drohenden Bankrott mit allen seinen schrecklichen Folgen bewahren wollen. „Gelat“ meint, die Zustimmung des Parlaments zu dem Kredit sei gewiß. Das Blatt spricht die Hoffnung aus, daß es Österreich möglich gewesen sein werde, die vorgelegene Finanzreform durchzuführen. Die Kredite werden einem Lande gewährt, das die moralischen Garantien für die Stabilität Donauuropas bietet. Was jetzt notue, sei eine Wirtschaftspolitik, die frei von Leidenschaft wäre. Es wäre gut, wenn man dies nicht nur in Wien, sondern auch in Prag, Belgrad, Bukarest und vielleicht auch in Budapest zu begreifen anfänge.

Christlichsoziale Wahlgemeinschaft für die Salzburger Landtagswahlen.

W. Salzburg, 14. März. Zwischen der Christlichsozialen Partei, der nationalsozialistischen Partei und dem freischafflichen Bauernbund wurde für die kommenden Landtagswahlen ein Wahlbündnis geschlossen, wonach gemeinsame Listen unter der Bezeichnung „Christlichsoziale Wahlgemeinschaft“ aufgestellt werden sollen. Jeder der drei Parteien werden die Mandate auf Grund des bisherigen Bestandes ga-

rantiert. Die Großdeutschen haben sich dem Wahlbündnis nicht angeschlossen.

Das Programm der Kleinen Entente für Genua.

W. Prag, 14. März. Nach den Beratungen in Bukarest und in Preßburg wurde über den einheitlichen Standpunkt der Kleinen Entente für die Konferenz in Genua folgende amtliche Mitteilung ausgeben: Die Regierungen der Tschechoslowakischen Republik, Rumänien, der polnischen Republik und des Königreiches Serbien sind übereingekommen, auf der Konferenz von Genua einen einheitlichen Standpunkt einzunehmen. Um Europa ein normales politisches und wirtschaftliches Leben zu sichern, müßte folgendes erreicht werden:

1. Das in Cannes von den Vertretern der alliierten Großmächte festgesetzte Programm für die Konferenz von Genua wird eingehalten und über die Punkte, die aus diesem Programm ausgeschlossen wurden, wird nicht diskutiert werden. 2. Die nach Belgrad einberufene Expertenkonferenz bestimmt die gemeinsamen wirtschaftlichen Richtlinien, die auf der Konferenz von Genua eingehalten werden müssen. 3. Die Notwendigkeit, internationale Handels- und Transportbeziehungen zu erleichtern, muß im Einklang mit den Rücksichten auf die Selbstständigkeit der einzelnen verbündeten Staaten stehen und es wird zwischen ihnen kein Unterschied gemacht werden. 4. Jeder der verbündeten Staaten wird sich nur an der Beratung und Entscheidung jener Fragen beteiligen, die seine Interessen betreffen.

Der Aufstand in den südafrikanischen Goldbezirken.

Das südafrikanische Goldgebiet steht in vollem Aufruhr. Die ersten Nachrichten der letzten Tage haben die Regierung veranlaßt, Militär zusammenzuziehen, und in der Umgebung von Johannesburg ist es zu heftigen Kämpfen zwischen den Aufständischen und den Truppen gekommen. Seit mehreren Monaten wird in Südafrika ein scharfer Wirtschaftskampf geführt, der die Folge des Ueberreisens der wirtschaftlichen Weltkrise auf die südafrikanischen Industriegebiete ist. Wie in England, so forderien auch dort die Minenbesitzer von den Arbeitern die Zustimmung zum Abbau der Kohle, und wie in England, war die Antwort der Arbeiter die Verkündung des Streiks, der nun in den Kohlenbergwerken und in den Goldminen seit den ersten Jännertagen andauert. Der Hauptstreikpunkt hat sich jedoch hier von der reinen Lohnfrage weg zu dem Problem der Konkurrenz der weißen und der farbigen Arbeiter verschoben und dadurch wird die Lage noch weiter kompliziert. Die Minenbesitzer wollen entgegen den bisherigen Abmachungen eine größere Zahl von farbigen aufstellen, denn die Hindus und die Schwarzen sind zugleich die billigere Arbeitskraft. Gerade deshalb setzen jedoch die englischen und holländischen Arbeiter in ihnen verhasste Streikbrecher und Lohnunterbleiter, gegen die sie mit Gewalt vorgehen. Die Regierung hat für die Grubenbesitzer Partei ergriffen, und in den letzten Wochen führte das zu einer immer heftiger werdenden Allianz zwischen der weißen Arbeiterschaft und der von dem bekannten Burengeneral Botha geleiteten Nationalistenpartei.

Blutige Kämpfe zwischen Aufständischen und Regierungstruppen.

Preßburg, 13. März. (Reuters.) Ein offizielles Communiqué bestätigt den Beginn der gegen die Revolutionäre in den mittleren, westlichen und nördlichen Gegenden vorgetriebenen Operationen. Die Truppen im Zentrum werden von General Beres, die im Westen von General Van der Veers und jene im Osten von General Brits beschickt.

Die Operationen werden von Flugzeugen unterstützt, die sich nicht nur an den Bombardements beteiligen, sondern auch die von den Streikenden eingeschlossenen Posten mit Lebensmitteln versorgen. In der Zone von Brighton haben die Aufständischen zwei Polizeischwadronen eingeschlossen, die tapferen Widerstand leisteten. Nachdem 32 Bomben gegen die Aufständischen geworfen worden waren, wurde ihre Stellung genommen und zahlreiche Aufständische zu Gefangenen gemacht. Eine Abteilung von 500 Mann, die die Eisenbahnschienen bei Driefontein aufgerissen hatte, wurde gleichfalls beschossen. In den Kämpfen bei Sopibaton und Abge Brighton wurden den Aufständischen schwere Verluste beibracht und ihnen 1500 Gefangene abgenommen. Die Zusammenziehung beträchtlicher Regierungstreitkräfte dauert an.

Ausführungen Dr. Steidles, die im übrigen vollkommen sachlich gehalten waren und seinen Gegnern nicht den geringsten Grund zum Widerspruch gaben, fanden bei den zahlreichen Zuhörern begeisterten Beifall.

Aus Stadt und Land.

Schriftleiter Max Wendlenner f. Gestern ist im Junsbrucker Krankenhaus ein Veteran der Feder, Schriftleiter Max Wendlenner, im 78. Lebensjahre durch den Tod von qualvollen Leiden erlöst worden. Max Wendlenner, ein geborener Wiener, stand seit einem halben Jahrhundert im Dienste der Presse und führte seinen journalistischen Beruf trotz seines hohen Alters mit festem Fleiß bis kurz vor seiner schweren Erkrankung aus. In Wien war er jahrzehntelang Mitarbeiter der angesehensten Blätter und Verlegerblätter, französischer, englischer und amerikanischer Zeitungen; er war auch der Herausgeber der ersten österreichischen „Kunst- und Theaterzeitung“; eine Reihe von Jahren war er dann Schriftleiter der „Wienschen Post“ in Graz. Seit dem Umsturz lebte Wendlenner mit seiner greisen Gattin, mit der er erst im letzten Herbst das feste Fest der goldenen Hochzeit im Kreise seiner Familie feiern konnte, in Junsbruck. Die schweren Nachkriegsjahre haben den alten Mann mit drückender Lebenslast befallen, doch ungebeugt und unverzagt hat Max Wendlenner noch an seinem Lebensabend seine Kräfte in den Dienst der Junsbrucker Tagespresse gestellt, hat unermüdet den nervenaufreibenden Berichterstatterdienst bei Versammlungen, Gerichtsverhandlungen usw. befüllt, bis ihn vor zirka zwei Monaten die tödliche Krankheit befiel. Wendlenner war eines der ältesten Mitglieder des „Österreichischen Schriftstellerverbandes“, der seine Verdienste durch Verleihung der „Goldenen Feder“ ehrte; er war auch Mitglied des „Bereins Tiroler Presse“ und der „Organisation der Tiroler Journalisten“. Seine Kollegen und Bekannten werden das Andenken des liebenswürdigen Mannes, der seine beruflichen Mähen mit bewundernswürdiger Sparsamkeit trug, stets in Ehren halten.

Todesfälle. In Junsbruck sind gestorben: Am 13. ds. Dr. jur. Hugo Tschurtschenthaler, ledig, Privat, 58 Jahre alt; Ludwig Schärmer, verheiratet, Arbeiter, 61 Jahre alt. — In Möglsdorf nach langwieriger, schwerer Krankheit Frau Luisa Moos geb. Walther. — Am Sonntag wurde in Börgl der ehemalige Landwirt und späterer Willenbesitzer Michael Joll (allgemein „Jottmichl“ genannt) beerdigt. — In Badring starb der 90 Jahre alte Bauer Peter Winkler, ein Bruder des Prälaten und früheren Landeshauptmannes von Salzburg Alois Winkler. — In Ruffein starben das Dienstmädchen Sophie Kuchler, 18 Jahre alt, und Michael Schellhorn, Briefträger, 50 Jahre alt. — Nach einer Magenoperation ist im Spital in Hohenems unerwartet Herr Johann Georg Raib, Schwanenwirt und Kaufmann aus Wolfurt im 53. Lebensjahre gestorben. — In Bozen verschied Herr Karl Eder, lediger Lehrer, im Alter von 69 Jahren.

Hochzeitsjubiläum. Am 19. d. M. feiert Herr Josef Dematte mit seiner Gemahlin Elvira geb. Novelli, das 40jährige Hochzeitsjubiläum im engsten Familienkreise in voller Mähe und Geduld.

Gemeinderatsitzung. Am Freitag, den 17. März, um 4 Uhr, findet im Aldersaal eine öffentliche Gemeinderatsitzung mit nachfolgender Tagesordnung statt: Mitteilungen, Anträge des Stadtrates, Anträge des Finanzkomitees, Anträge des Baukomitees, Anträge des Gefälls- und Approximierungskomitees, Anträge des Wohnungsfürsorge-Komitees, Aufnahmen in den Gemeindeverband, Personalien.

Vortrag über die Elektrifizierung der Bundesbahnen. Den Bemühungen des Vereines der Ingenieure für Tirol und Vorarlberg ist es gelungen, den Direktor des Elektrifizierungsamtes der österreichischen Bundesbahnen in Wien, Sektionschef Ing. Dittes, zur Wiederholung seines Vortrages über den gegenwärtigen Stand der Elektrifizierungsarbeiten unserer Bundesbahnen, den er unlängst in Wien gehalten hat, zu bewegen. Das große In-

teresse, dem dieser Vortrag in Wien begegnete, zeigt am besten der Besuch von Seite des Bundespräsidenten, zahlreicher Minister und anderer maßgebender Persönlichkeiten der Staatsverwaltung und Volksvertretung. Der Vortrag in Junsbruck soll im Laufe dieses Monats stattfinden. Wir werden über Ort und Zeit der Abhaltung rechtzeitig berichten.

Vollversammlung der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Junsbruck. Das Kammeramt teilt mit: Am Mittwoch den 22. ds. findet um 10 Uhr vormittags im Kammerungslokal die erste ordentliche öffentliche Kammer-Vollversammlung statt. Tagesordnung: 1. Anträge der Ausschüsse und der Obmannerversammlung. 2. Ergänzungswahlen in die Ausschüsse. 3. Voranschlag für das Jahr 1922. 4. Handelsakademie-Angelegenheiten.

Urania. Morgen 8 Uhr abends im Claudiasaal Vortrag des Prof. Alois Friedl über „Rothenburg ob der Tauber“. Eine Reihe farbiger Lichtbilder wird die Schönheiten dieser heute noch fast mittelalterlichen Stadt zeigen. Eintritt 66 (182) K. e 209

Die Landflucht nimmt in letzter Zeit in geradezu erschreckender Weise zu. Durch diese Abwanderung verliert die Landwirtschaft ihre besten Arbeitskräfte; seit 1910 ist die Zahl der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte um ein Drittel zurückgegangen. Das diese Erbelung in absehbarer Zeit eine schwere Gefahr für die landwirtschaftliche Produktion bedeutet, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Gerade in unserer Zeit, wo man allgemein nur von einer Steigerung der Produktion eine Verbesserung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse erwartet, ist diese Landflucht doppelt bedauerlich. Für die steigende Zahl der Arbeitslosen würde sich auf diesem Gebiet ein neues und dankbares Betätigungsfeld eröffnen.

Neue Lohnsätze der Mobilisten. Wie uns das Sekretariat der christlichen Gewerkschaften mitteilt, ist die Lohnbewegung der Mobilisten nun abgeschlossen. Der neue Lohn wurde ab 27. Februar vereinbart. Es ist eine Erhöhung des Stundenlohnes um 35 Prozent eingetreten. Die Lohnsätze stellen sich daher für eine erste Kraft auf 160 K. für eine zweite Kraft auf 130 K. und für eine dritte Kraft auf 100 K. für die Stunde. Eine Regelung für die Lehrlinge erfolgte ebenfalls. Außerdem wurden Änderungen im Kollektivvertrag getroffen. Die Vertrauenspersonen mögen sich darüber im Verbandsbüro, Kapuziergasse 8, 1. Stock, informieren.

Der Brauerbelferzeit in Junsbruck dauert fort, die Arbeiter auf dem Lande haben sich dem Auslande nicht angeschlossen. In einigen Brauereien wird mit verminderten Arbeitskräften der Betrieb aufrecht erhalten. In St. Veit stehen rund 40 Arbeiter.

Der Gebirgsjäger-Verbandsverein „D'Inntaler“ in Probi hielt am 11. ds. seine diesjährige Generalversammlung im Gasthaus zum „Goldenen Winkel“ unter dem Vorsitz des Obmannes Josef Schaffner ab. Nachdem das Protokoll und der Kassierbericht verlesen worden war, wurde zur Wahl der Mitglieder, des folgenden Ergebnis teilte: Obmann Josef Schaffner, Stellvertreter Hans Hart, Kassier Andreas Zimmermann, Schriftführer Karl Keller, Schriftführer Josef Tesner, Stellvertreter Richard Schneider, 1. Vorplatler Heinrich Ziller, 2. Vorplatler Anton Fröhlich, Ordinar Johann Dietrich, Ständartenwart Martin Wagner. Der wiedergewählte Obmann dankte für das Vertrauen und bemerkte, daß der Verein nun 20 Jahre besteht, also der zweitälteste Tiroler Verein in Tirol ist.

Posttransport-Unternehmung „Elektrolast“. Margarethenplatz 1a, neben Centralbank. Billigste Stadttransporte! Offerte einholen! Telefon 663. 315c

Die Rettungsabteilung der freiwilligen Feuerwehr Schwaig hielt, wie uns berichtet wird, am 8. d. M., abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Vendbräu“ ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Der Obmann Turnlehrer Eugen

Warenhaus
BAUER - SCHWARZ
Maria Theresien-Straße 33/35
empfiehlt sich bestens
für: **MASSANFERTIGUNG** in
DAMENKOSTÜMEN, KLEIDERN, MÄNTELN, BLUSEN etc.
Tadellos Schnitt, sorgfältigste Ausarbeitung.
Beste Stoffe und Zugabe
Aufmerksame Bedienung K 330

Ueber die Junschiffahrt in Tirol vor 300 Jahren.

Von Schulrat J. Hörmair.

(E. Hüb.)

5. Schiffahrten vornehmer Personen. Einzelne sind bereits vorgekommen. Nun mögen noch einige Beispiele folgen. Am 16. Februar 1619 beauftragte die Kammer den Salzmaier, nachdem man den drei Schiffsmeistern Tablander, Schall und Rüdler für 13 Hoch Hefer, welche zu des Herzogs Wilhelm von Bayern jüngster Hofhaltung an Schiffslohn von Junsbruck bis nach Teils schuldig ist, wofür 18 Gulden verlangt werden, soll man sich mit den Schiffsmeistern vergleichen und sie gegen Empfangsschein bezahlen. — Mit 19. Juni 1621 werden die Salzmaiere in Hall verständigt, daß Erzherzog Leopold mit einem Teile seines Hofgesindes von Junsbruck nach Schwaig und vielleicht weiter ins Unterinntal reisen werde, wozu er für seine Person und etliche angefehene Kammere und Diener ein eignes gebildetes, ferner für Offiziere und Diener ein eigenes gebildetes Schiff benötige. Dies alles soll man bis Morgen Vormittag gewiß haben können. — Nach der glänzenden Hochzeit des Fürsten mit Claudia von Medici wurde eine große Lustschiffahrt geplant. Daher erging am 28. April 1626 nach Hall folgender Befehl: Nachdem die fürstlichen Durchlauchten Erzherzog Leopold und Frau mit etlichen ebenfalls vornehmen Personen ihres Hofstaates Morgens zwischen 7 und 8 Uhr an der Rinde zu Hall hoffentlich Morgens zwischen 7 und 8 Uhr an der Rinde zu Hall ankamen, die von da mitkommen zu Wasser in die Briglegg zu fahren gedenten, so sind sogleich vier große Schiffe hergerichtet, wovon eines mit den Hofoffizieren und mit für Küche und Keller nötigen noch heute Abend um 4 Uhr gehoben werden und fortfahren sollen. Das zweite Schiff, welches ebenfalls für etliche Hofoffiziere, die Silberkammer usw. gebraucht wird, habe Morgens früh am Tage abzufahren; das dritte sei für die fürstlichen Durchlauchten mit Dienerschaft und drei Zimmern, eines für die Frauengemächer, das andere für fürstliche Personen und das dritte für die vornehmsten mitreisenden Herren, mit allem Tisch bedeckt, welches von Martin Winkler zu empfangen ist, der zu diesen und anderen Arbeiten gebraucht werden soll, bereit zu stellen. Das vierte endlich für die übrigen Herren, das Hofgesinde und die Dienerschaft, wenn möglich mit einem Dache zu versehen. Damit es an nichts ermangle, soll mit dem Nötigen samt erfahrener Schiffsleute hergerichtet werden. Neben den zwei letzten Schiffen haben Morgens zur genannten Stunde zwischen 7 und 8 Uhr auch noch zwei kleine Kanarien und andere Bothen in Bereitschaft zu sein, deren man sich für alle Fälle bedienen könne. Zur größeren Fürsorge möchte noch ein Schiff für oberhand Diener und gemeines Gefolge vorhanden und bloß mit Bänken versehen sein.

Zu einer Reise des Hofes nach Salzburg Anfangs September 1626 erging von der Kammer Befehle nach Hall, an den Pfleger von Schwaig, Matthias Burgledner, oberösterreichischen Regimentsvizekanzler, ferner nach Rattenberg, Börgl, Ruffein und Rühbühl dahin lautend: Nachdem der Erzherzog in kurzer Zeit vorhabe, mit Gemahlin nach Salzburg zu reisen, daher in Hall auf das Wasser zu sehen, um nach Börgl zu fahren, so sei für den Erzherzog, das Frauenzimmer und Cavaliere ein Schiff mit drei Kabinen, wenn auch ungemalten Zimmern, aber ziemlich erhöhtem Dach und drei andere unbedeckte Schiffe für oberhand Kabinenbedienten rechtzeitig herzurichten und bereitstellen. Es würden an die 100 Personen und bei 130 Pferde in Börgl das erste Nachtlager halten. Daher habe man sich mit all den nötigen Lebensmitteln an Fleisch, Eiern, Brot, Schmalz, Fütterung oder Hafer und in Ermangelung des letzteren mit Gerste zu versehen. In Elmau werde das erste Frühlager, in St. Johann das zweite Nachtlager und Waidring das zweite Frühlager stattfinden.

Am 1. Mai 1627 kam die Kurfürstin von Bayern nach Junsbruck und hatte vor, die Heimreise von Hall aus zu Wasser anzutreten. Auf diesen Fall wurden für den ganzen Hofstaat von etwa 150 Personen samt Pferden die nötigen Schiffe bereit gestellt und auch im Pfannhaus alle Vorbereitungen getroffen, falls sie daselbst verbleiben wollten. — Am die Wille Juni 1629 veranlaßte, daß der Erzherzog von Salzburg nächster Tage mit 87 Personen und 66 Pferden von Elben her anlangen werde und entschlossen sei, sich zu Hall zu imbarrieren und auf dem Wasser nach Waidring zu fahren. Daher erging nach Hall am 13. Juni der Befehl, sich zu erkundigen, ob vielleicht durchmarschierte Hofoffiziere zu Hall Schiffahrten bestellt hätten. Wenn dies geschehen sei, möge es dabei sein Bemenden haben, sonst aber alsbald Verordnung getan werden, für Seine hochfürstliche Gnaden und deren Herren ein gutes, sauberes Stochschiff, für die anderen Offiziere, Diener und für die Pferde die nötigen sonstigen Schiffe in Bereitschaft zu halten. Am 15. Juni konnte dem Erzherzog berichtet werden, daß genügend Schiffe zur Abfuhrung des Erzherzogs vorhanden seien und daß dieser selbst für sein Gefolge beim Bergtrichter zu Hall, Hans Wühl, zwei mittlere Schiffe bestellt habe, womit die Sache geklärt wäre. Weil aber der Erzherzog kostenfrei zu halten sei, möge ein jüngeres Stochschiff des Erzherzogs, welches nach dem Befehl sei, neben anderen angeboten werden. Dasselbe soll in Junsbruck erhoben und in Hall bereit werden. Da sich aber herausstellte, daß in Hall kein geeigneter Wasser vorhanden sei, wurde das Schiff wieder nach Junsbruck zum Wälen zurückgeführt. Aus dem ganzen merkt man eine Verknüpfung des Erzherzogs gegen den Erzherzog heraus. Diese erklärt sich daraus, daß zwischen beiden ein Streit wegen des neu entdeckten Goldbergwerkes am Heizenberg im Jallerthal schwelte. Am die Wille September 1729 erging an Pfleger, Verwalter und Gerichtsschreiber zu Rotholz, an den Böckler zu Rhen, den öster-

reichlichen Rattler und Vandrücker zu Schwaig und an den Vandrücker zu Rattenberg der Auftrag, nachdem Herzog Albrecht von Bayern in nächster Zeit durchs Adenial nach Rotholz, Schwaig und Junsbruck reisen werde, auf dem Adenial, wo ihn Erzherzog Leopold während der Jagd daselbst empfangen werde, für die Schiffahrt für den Herrn Hofburgpfleger und Kammere Rattler Kraus alle Vorarbeiten zu treffen, daß man z. B. im Schloß Rotholz (Turmedl) mit Bettgewand und anderem Nötigen wohl versehen sei. Ebenso sollen Wege, Straßen und Brücken ausgebessert werden, damit die Reisenden keiner Gefahr laufen. Der Rattler zu Schwaig hat in der ihm anvertrauten Behausung der „Barbham“ (Petition) für Hin- und Rückreise vor allem anderen 48 Stück Bettgewand vorzubereiten. Wenn die Herren Hofoffiziere Getreide oder andere Vorräte brauchen, soll man ihnen dieselben gegen Bezahlung verschaffen. — Am 13. April 1630 erhielt der Erzherzog an den Salzmaier nach Hall folgenden Befehl: Nachdem er der königlich-spanischen Spons (des deutschen Königs Ferdinand III. Braut, Infantin Maria von Spanien) Ankunft in Ruge erwartet, die ihre Reise von Junsbruck aus auf dem Wasser fortzusetzen entschlossen ist, wozu man eine Anzahl Schiffe braucht, so sind nicht nur alle derzeit in Hall vorhandenen zu beschreiben, sondern die tauglich befundenen in ihrer Anzahl anzugeben und nicht abführen zu lassen. Was an Holz und Eimern für dieselben noch nötig sein wird, soll in Bereitschaft gerichtet und über deren Beschaffenheit Bericht erstattet werden. Weil die Arden und Zufahrten beim Sanftrom vielfach überflutet, häufig und nicht ohne Gefahr zu passieren sind, so ist nicht nur hierüber genauer Augenmerk zu nehmen, sondern eine hiezu taugliche und mit aller Vollmacht gegenüber den Obrigkeit und Zollbeamten ausgestattete Person beizugehen. Schließlich seien die von alters her zu solchen Arbeiten verpflichteten Arbeiter zu verwenden, damit alles in Ordnung komme, worauf endgültig Anzeige zu erfolgen hat.

Freiwilliger Tod oder Unglück? Gendarmerieinspektor Pöner in Waidring wurde am Montag früh erschossen im Bett aufgefunden. Der Dienstrevolver lag neben der Leiche. Ob Inspektor Pöner freiwillig aus dem Leben geschieden ist, oder ob ein Unglück vorliegt, ist noch unbekannt.

Turnvereinsausflug. Der Ruffeiner Turnverein hielt am 11. ds. seine Jahreshauptversammlung ab und erledigte in umfangreicher Sitzung die Tagesordnung. Vorstand Dillersberger wurde einstimmig wiedergewählt. Der Mitgliedsbeitrag wird auf monatlich 50 K (für Jünglinge 10 K) erhöht. Die Meisfahrt geht nach Waidsee, wozu auch der Turnverein Ruffen die seine richtet und bei welcher Zusammenkunft turnerische Wettspiele stattfinden werden. Die Turnhallefrage und die des Sommerturnplatzes sind als gelöst zu betrachten.

Alpenvereinsabend in Rühbühl. Es wird uns geschrieben: Die Sektion Rühbühl des D. und O. Alpenvereins veranstaltete am vergangenen Samstag im Hinterbräule einen Alpenvereinsabend, der bei zahlreichen Besuche einen sehr anregenden Verlauf nahm. Hofrat Dr. Ruffera-Junsbruck hielt einen spannenden Vortrag über Südtirol, führte die Zuhörer in das Reich jener Höhen, die

reichlichen Rattler und Vandrücker zu Schwaig und an den Vandrücker zu Rattenberg der Auftrag, nachdem Herzog Albrecht von Bayern in nächster Zeit durchs Adenial nach Rotholz, Schwaig und Junsbruck reisen werde, auf dem Adenial, wo ihn Erzherzog Leopold während der Jagd daselbst empfangen werde, für die Schiffahrt für den Herrn Hofburgpfleger und Kammere Rattler Kraus alle Vorarbeiten zu treffen, daß man z. B. im Schloß Rotholz (Turmedl) mit Bettgewand und anderem Nötigen wohl versehen sei. Ebenso sollen Wege, Straßen und Brücken ausgebessert werden, damit die Reisenden keiner Gefahr laufen. Der Rattler zu Schwaig hat in der ihm anvertrauten Behausung der „Barbham“ (Petition) für Hin- und Rückreise vor allem anderen 48 Stück Bettgewand vorzubereiten. Wenn die Herren Hofoffiziere Getreide oder andere Vorräte brauchen, soll man ihnen dieselben gegen Bezahlung verschaffen. — Am 13. April 1630 erhielt der Erzherzog an den Salzmaier nach Hall folgenden Befehl: Nachdem er der königlich-spanischen Spons (des deutschen Königs Ferdinand III. Braut, Infantin Maria von Spanien) Ankunft in Ruge erwartet, die ihre Reise von Junsbruck aus auf dem Wasser fortzusetzen entschlossen ist, wozu man eine Anzahl Schiffe braucht, so sind nicht nur alle derzeit in Hall vorhandenen zu beschreiben, sondern die tauglich befundenen in ihrer Anzahl anzugeben und nicht abführen zu lassen. Was an Holz und Eimern für dieselben noch nötig sein wird, soll in Bereitschaft gerichtet und über deren Beschaffenheit Bericht erstattet werden. Weil die Arden und Zufahrten beim Sanftrom vielfach überflutet, häufig und nicht ohne Gefahr zu passieren sind, so ist nicht nur hierüber genauer Augenmerk zu nehmen, sondern eine hiezu taugliche und mit aller Vollmacht gegenüber den Obrigkeit und Zollbeamten ausgestattete Person beizugehen. Schließlich seien die von alters her zu solchen Arbeiten verpflichteten Arbeiter zu verwenden, damit alles in Ordnung komme, worauf endgültig Anzeige zu erfolgen hat.

Unter ihm hat die Junschiffahrt in Tirol geradezu gebüht. Auf diesem Wege konnte natürlich nur ein Auszug des vielfach bemerkenswertesten mitgeteilt werden. Jedemfalls ergibt sich, daß damals auf unserem Strome ein sehr mannigfaltiges, entwickeltes und trotzdem geordnetes Leben herrschte, wie es wohl nie mehr aufleben wird. Über Verlusten dazu muß man bei unseren heutigen Verhältnissen nur alles Gelingen wünschen.

im Kriege eine so wichtige Rolle gespielt hatten, vor allem ins Gebiet des Col di Lana und Monte Vio, brachte dann Bilder aus dem verlorenen Land der Dolomiten und schloß mit Bergfahrten im Karwendel; hier führte der Vortragende eine Reihe hervorragender schöner Eigenbildchen vor, die zum Teil schon vor dem Kriege aufgenommen waren und durch die Gegenüberstellung von einst und jetzt erhöhtes Interesse boten. Herzlicher Beifall und der Dank des Sektionsvorstandes Dr. J. Metzger werden dem Vortragenden gezeigt haben, wie der prächtige Vortrag gewertet wurde. Anschließend sang Herr Dr. Forster mit weicher Baritonstimme oder Nieder von Schubert, Rame, Scher und Hübner, worauf der Tanz in seine Rechte trat, der die frohe Bergsteigerjugend bis in den grauen Morgen hinein vereint hielt.

Gemeinderat Nibbel. Von dort wird uns berichtet: In der Sitzung am 9. d. M. wurden die Strompreise für das elektrische Licht neuerdings erhöht, ebenso die Preise der Monture. Infolge verschiedener Beschwerden über willkürlich hohe Stromrechnungen wurde der Einbau der neuen Zähler urteilt. — Für die Verbauung des Abrennbades wurde ein Kredit von 110.000 K bewilligt; ferner wurde die Reparatur des Feuerwehrrückensmagazins beschlossen. — In längerer Besprechung wurde die Schrebergartenangelegenheit besprochen und verschiedene Ansuchen um Ueberlassung von Grasplätzen bewilligt. — Der Viehkauftrieb auf den Schattberg wurde mit 40 Stück festgelegt. — Der ausgeschriebene Holzverkauf wurde der Firma Forchheimer zuerkannt. — Die Gräberanlagen für den Totengraber mußten neuerdings erhöht werden. — Nach verschiedenen Aufnahmen in den Gemeinderat wurde die Sitzung geschlossen.

Ueber die Lebensverhältnisse in Amdern berichtet uns ein Brief aus Ehrwald u. a. folgendes: Vor Jahren ist ein Sandbewohner dank gewisser wirtschaftlicher Vorteile, die ihm ohnehin geboten waren, von den Städten benachteiligt worden. Diese Zeiten sind, wenigstens was den Sandbewohner betrifft, der nicht selbst Sandwirt ist, längst vorüber, ja heute haben die Dinge vielfach umgekehrt. Wir Amderner sind dank der köstlichen Fahrt Rente — Jausbrud meistens gar nicht in der Lage, die Bahn zu benutzen, um den maßgebenden Faktoren in der Sandbewohnerschaft unsere Lage wahrheitsgemäß zu schildern. Was die wichtige Lebensmittelfrage anbelangt, so müssen wir sehr viel lebensnotwendige Artikel teurer bezahlen als die Jausbruder. So kostet z. B. das Schweinefleisch, das in Jausbrud zu 1950 K angeboten wird, hier 2300 K. Als Ursache müssen die sandbühnen Frachtpreise herhalten, so daß wir eigentlich für unsere Teuerung hauptsächlich unsere geographische Lage, die wir der idealen Bahnverbindung Jausbrud mit den Weiterstein verdanken, verantwortlich machen müssen. Auch den Jausbruder müssen wir hier wesentlich teurer bezahlen, wie die Jausbruder. Gemüße, das am Jausbruder Markt genügend vorhanden sein soll, kommt überhaupt niemals nach Amdern und was wir sonst an wichtigen Bedarfsgegenständen erlangen können, ist derzeit mit Frachtpreiserhöhung belastet, daß es vielfach unerschwinglich ist. Es wäre hoch an der Zeit, daß man auch unsere Gegenstände, die doch auch noch zu Österreich gehört, derart versorgt, daß solche Preisdifferenzen allmählich verschwinden und wir wenigstens gegenüber unseren Mitbürgern nicht benachteiligt sind. — Daß auch bei uns die Wohnungsnote immer größer wird, ist begreiflich; leider fehlt es auch hier nicht an Leuten, die es an dem nötigen Entgegenkommen scheitern lassen und nur, um sich in ihrer Bequemlichkeit nicht stören zu lassen, ihre verfügbaren Räume nicht zu Wohnzwecken zur Verfügung stellen. Sollte man ein Verzeichnis aller leerstehenden, sofort bezugsbaren Wohnungen, sowie der vielen nur im Sommer vermieteten Räume anlegen, so wäre damit wohl am besten der nächste Weg gezeigt, wie man der steigenden Wohnungsnot am besten abhelfen könnte. Allerdings ohne Entgegenkommen und Einsicht der Hausbesitzer und Parteien und ohne energische, rücksichtslose Mitwirkung der Behörde ist an eine wirksame Abhilfe, die aber gleichwohl im Bereich der Möglichkeit läge, kaum zu denken.

Gemeinderat Feldkirch. Aus Feldkirch wird uns berichtet: In der Sitzung der Stadtverwaltung am 11. d. M. wurde unter anderem das vorgelegte Uebereinkommen betreffs Erhaltung der Bundesstraßen-Durchfahrtsstellen abgelehnt; es werden neue Verhandlungen auf Antrag des Verwaltungsrates der städtischen Elektrizitätswerke, ab 1. März l. J., festgesetzt: Für elektrisches Licht vom 100fachen auf den 200fachen Grundpreis, für elektrische Kraft (Motoren zum Normaltarif) und Heizkörper vom 120fachen auf den 240fachen Grundpreis, für elektrische Kraft an Großabnehmer (mit Sonderstarif) von 20.000 Prozent auf 60.000 Prozent Feuerungsbeitrag, für elektrische Kraft an die Wasserkraftbesitzer von 300.000 Prozent auf 100.000 Prozent Feuerungsbeitrag, für Zählermiete vom 120fachen auf den 200fachen Grundpreis, die Kostenanschläge entfallen. Der Wasserzins wird auf das Doppelte erhöht, und beträgt für eine große Wohnung monatlich 100 Kronen, für eine kleine Wohnung monatlich 70 Kronen. Die beantragte Erweiterung des Wasserwerkes durch Wiederinstandsetzung des alten Brunnenaufbaus an der Schleifstraße, die einen Kostenaufwand von circa 10 Millionen erfordern würde, wurde nach längerer Debatte vertagt und dabei besonders betont, daß eine sparsame Verwendung der Hochdruckleitung den Strombedarf das ganze Jahr sicherstellen würde. — Die Besoldung der Lehrer an der gewerblichen Fortbildungsschule wurde der staatlichen Besoldungsreform angepaßt. — Das Wartegeld des städtischen Tierarztes wurde ab 1. Jänner l. J. mit 50 Prozent der Fleischbeschaugebühren festgesetzt. — Nach Erledigung verschiedener kleinerer Angelegenheiten, Sitzpensionsverleihungen usw. wurde die Sitzung geschlossen.

Großer Einbruchdiebstahl in Bredenz. Wie uns von dort berichtet wird, wurde am 13. d. M. in der Herren- und Damenschneiderei Pöschmann in der Kaspar-Hagen-Straße ein Einbruchdiebstahl entdeckt, bei dem Stoffe im Werte von 2 Millionen Kronen entwendet wurden. Auch die Schlüssel der Rolläden und das Maschinenschloß haben die unbekannten Einbrecher verschwinden lassen.

Vom Eisenbahnzug jermat. Wie uns aus Bogen berichtet wird, ist Sonntag abends halb 9 Uhr der 4633rige Oberkonduktur Franz Mich ein Opfer seines Berufes geworden. Mich fuhr mit einem Waggon von Branzoll gegen Bogen, ist in der Nähe des Hühnerhofes bei Oberau ansehnlich von seinem Posten herabgestürzt und wurde von dem aus der Gegenrichtung kommenden Zug erfasst und in Stücke zerissen. Der Verunglückte Oberkonduktur ist Vater von sechs Kindern.

Die Tätigkeit des Alpenvereinszweiges Jausbrud.

Dem in der gestrigen Jahreshauptversammlung des Alpenvereinszweiges Jausbrud erstatteten Bericht über die Vereinsstätigkeit im Jahre 1921 entnehmen wir folgendes:

Das Jahr 1921 stand im Zeichen leiser alpinen Hochflut, die sich über die bayerischen und österreichischen Alpen ergoß, alle Teile dieses Alpengebietes, auch die bisher weniger beachteten Seitentäler, mit vorher nie gesehener Stärke erfasste, am Tiroler Alpenhauptkamm anschwoll und ruckförmig und nur in dünnen Fäden über die vom doppelzähligen Wilson aufgerichtete Willi. — Arene nach Süden riefte. Gewiß mag dieser alpine Verkehrsstrom auch durch die Winderwährung in Österreich angeregt worden sein. Allein es wäre ganz verkehrt, ihn ausschließlich oder vorwiegend auf unsere Baufahrtensphäre zurückzuführen. Nicht die verhältnismäßig noch billigen Fleischpreise Tirols waren die Hauptursache dieser beispiellosen alpinen Massenbewegung, sondern der tief im deutschen Volke wurzelnde unwiderstehliche Vergdrang, der, in langen Kriegsjahren gesehrt, nun nach Erleichterung des Grenzüberganges bergbegierige Scharen in Deutschlands Hochlande, besonders nach Tirol, Vorarlberg und Salzburg entand, nicht zu Genuß und Schwelgerei, sondern zu mühevoller Hochgebirgswanderung. Wie wäre es sonst auch denkbar gewesen, daß auch das bayerische Oberland mit besserer Nahrung und höheren Preisen allenthalben von Deutschen aller Gänge überflutet war? Wer bloß schlemmen will, hält sich häufig an die Bahnen und Autostrassen und meidet die Beschwerden und Gefahren der Berge. Gefahren, die in der hohen Anfallsziffer des letzten Jahres ihre ungemeinere Kraft deutlich genug einwirkten. Was hätte sonst die Tausende wertvoller Bewohner der österreichischen Städte in die Reihen der alpinen Vereine und ins Hochgebirge getrieben, wenn nicht etwa auch der diesem Teile des deutschen Volkes eigene hochentwickelte Naturinstinkt?

Dieses wesentliche Merkmal des Deutschen, die Freude an der Natur, vermehrte und verleierte sich eben nicht und befeuerte umso heftiger die Ungerechtigkeit, mit der man die Deutschen durch Gewaltgebote von einem großen Teile ihres altangestammten Alpenbestandes auspernte.

Vom schönsten Teile seines Arbeitsgebietes mit fast 100 Schutzhütten vertrieben, nahm der D. u. O. Alpenverein im abgelaufenen Jahre trotzdem einen

gewaltigen Aufschwung

mit sehr starkem Mitgliederzuwachs, der so recht bewies, wie sehr das Bergwandern dem deutschen Volke zum Bedürfnis geworden ist im Gegensatz zu anderen europäischen Völkern, die trotz größerer Alpengebiete in der Heerschar der Bergsteiger nur mit ganz geringfügigen Zahlen vertreten sind, wie etwa die Italiener, denen ein unwiderstehliches Glück zu ihrem alten, schon sehr großen Alpenbestande das vom Alpenverein so sorgsam betreute Südtirol, für das sie keine Verwendung haben, mißlos zuwarf, mit ihren kaum 12.000 Alpenklub-Mitgliedern gegenüber den 140.000 des D. u. O. Alpenvereins. Wie der Alpenverein im Ganzen, so hatte auch der Zweig Jausbrud für sich eine stattliche Mitgliederzunahme. Durch 2.020 Neueintritte stieg nämlich die Mitgliederzahl des Alpenvereinszweiges Jausbrud auf 5.442, die Höchstzahl vor dem Kriege mehr als verdreifachend. Dazu kamen noch 786 Jungwandler.

In die Ehrenrunde der Vereinspublikare (Mitglieder mit mindestens 25jähriger ununterbrochener Mitgliedschaft) rückten vor die Herren: Anton Kogler, Kaufmann; Ing. Oswald Peischer, Gaswerksdirektor; Dr. Karl Rastm, Oberlandesgerichtsrat; Dr. Viktor Tschamler, städtischer Sanitätsinspektor und Arthur Wallpach-Schwanenfeld, Schriftsteller.

Gestorben sind: Dr. Peter Richter (verunglückt an der Hohen Barie); Dr. Karl Hopfgartner, Juchler (verunglückt im Geigenfalle); Felix Schnatter (verunglückt im Fallbader); die Vereinspublikare Dr. Hermann Pesendorfer (seit 1874), Guido Delacher (seit 1898), Max Weyrer (seit 1890), Julius Stern (seit 1883) und Dr. Josef Wadernell (seit 1885), sowie die Mitglieder Rudolf Aretz, Viktor Chrapla, Karl Födisch, Otto Gebauer, Anton Haupt, Oswald Junerebner, Leo Buttersch, Siegfried Munding, Konrad Mignon, Karl Döfner, Dr. Rudolf Walde, Ludwig Wierner und Alfred W. B.

Die Jugendwandlerbewegung

nahm trotz Ungunst der Verpflegungsverhältnisse ansehnlich zu. Die Zahl der ausgegebenen Teilnehmerkarten stieg auf 736. Jugendwandlerführerkarten konnten 34 ausgestellt werden. Die Inhaber dieser Karten genossen freie Nachtlagerung auf Matrazlager in den Hütten der Zweige Jausbrud des D. u. O. Alpenvereins und des D. u. O., sowie des Klub. Alpenklubs Jausbrud, ferner die Preisermäßigungen der Mitglieder in den Hütten der übrigen Zweige des D. u. O. Alpenvereins, konnten die Wäherel des Alpenvereinszweiges Jausbrud benützen und dessen Vortragsabende besuchen. Auf den Strecken der Bundesbahn und der Südbahn genossen sie gleich anderen Jugendwandlern erhebliche Preisermäßigungen. Im Verein mit dem bei der Landesregierung bestehenden Unteranschuß für Jugendwandler wurde für Beschaffung billiger Lebensmittel für Wanderzwecke und für Errichtung von Jugendwandlerherbergen in wichtigen Talorten gewirkt. Die Schulklassen und Lehrerkreise brachten dem alpinen Jugendwandler recht erfreuliches Verständnis entgegen. Besonders verdient machten sich die Herren Professoren Fauner, Dr. Mößinger und Dr. Nummelter. Letzterer veranstaltete einen Jugendwandlerwanderkurs für Schüler der Oberrealschule im Einbaier Hochgebirge (Unterberg und Oberberg), wobei von der Nürnberger-, Drebener- und Franz Senn-Hütte aus die Hauptgipfel bestiegen wurden. Der Alpenverein wird durch Jugendwandler auch in Zukunft zu fördern trachten.

20 Ausflugsfahrten waren den Vereinsgeschäften gewidmet. Die Vortragsabende, teils im Maria Theresiensaal, teils im Musikvereinsaal abgehalten, vereinigten stets eine große Anzahl von Vereinsmitgliedern bei alpinen oder alpinwissenschaftlichen Vorträgen, Vorführung

von Lichtbildern, Musik und Gesang. Vorträge hielten die Herren: Ing. R. Pomondra (Sommer- und Winterbergfahrten in der Silvrettagruppe), Univ.-Prof. Dr. Desant (Der Föhn), Dr. Siegfried Hohenleitner (Eine Schiffahrt in die Goldberggruppe), Ing. Alois Handl (Kriegstechnik in der Marmolatagruppe), Univ.-Prof. Dr. Raimund Kleiberg (Die geologische Lage Jausbruds), Univ.-Prof. Dr. R. Bräde (Die Muskeletätigkeit beim Bergsteigen) und Dozent Dr. Otto Stolz (Besiedlungsgeschichte des Kalkfögelgebietes). Die meisten Vorträge waren mit Lichtbildervorführung verbunden, um die sich Herr Optiker Fritz Kidel, wie in den Vorjahren, sehr verdient machte. Die Lichtbilder flammten teils aus der Sammlung der Vortragenden, teils vom Herrn Inspektor Bretzner und von Aufnahmen der Mitglieder des Klub. Alpenklubs und des Klub. Alpinen Vereines.

Für Unterhaltung sorgten besonders Mitglieder des Silberhorbes „Harmonie“ durch ausgezeichnete Zithervorträge. Am 1. Februar 1921 fand nach siebenjähriger Kriegspause wieder das früher so beliebte Alpenvereins-Ball- und Trachtenfest in den Stadthallen mit großem Erfolge statt. Es vereinte eine so große Anzahl von Festbesuchern, daß sämtliche Stadthallenräume geradezu überfüllt waren und befandete die durch den Krieg nicht geminderte Volksstimmlichkeit und Beliebtheit des Alpenvereins. Die Leitung dieses gelungenen Festes lag in den Händen des Herrn Ing. R. Pomondra und der Frau Dr. Janowsky. Ueber den ebenfalls sehr erfolgreich verlaufenen Alpenvereinsball am 1. Februar 1922 im Kolosseum wird im nächsten Jahre näher zu berichten sein. — Zur

Ausbildung im Bergsteigen

wurden unter Oberleitung der Herren Dr. Tschon und Dr. S. Scharfetter dem ganzen Sommer über bis in den Spätherbst hinein Fährungsbergfahrten in großer Zahl veranstaltet, gewöhnlich je zwei, eine schwierigere und eine leichtere, an jedem Sonn- und Feiertag. Dadurch erhielten die Vereinsmitglieder reichlich Gelegenheit, die Bergumgebung von Jausbrud unter geeigneter Führung kennen zu lernen und sich zugleich im Bergsteigen einzulassen. Als Leiter solcher Bergfahrten betätigten sich unheimlich viele Mitglieder, denen der besondere Dank des Vereines gebührt. Dr. Tschon leitete vom 20. bis 26. Jänner einen Skifurs mit 50 Teilnehmern.

Die Schutzhütten

waren im Sommer sämtlich stärker besucht als im Vorjahre und wurden zufriedenstellend bewirtschaftet, zu Preisen, die mäßiger waren als in vielen Talwirtschäften. Das Söll-Haus, bewirtschaftet vom 24. Mai bis 15. Oktober, zählte 2761 eingetragene Besucher (gegen 2416 im Vorjahre), die Bettelwurfschütze, bewirtschaftet vom 15. Juni bis 10. Oktober, 1944 (1528), und zwar 1179 aus Österreich und 750 aus dem Deutschen Reich, die Franz Senn-Hütte, bewirtschaftet vom 27. Mai bis 22. Oktober, 3130 (1710), davon 1552 aus Österreich und 1478 aus dem Deutschen Reich. Rasthütte ist die Besucherszahl in den Karwendelhütten und auch in der Franz Senn-Hütte größer, da sich die Tageshütte aus Mangel an Ordnungsliebe vielfach nicht ins Hüttenbuch eintrug. Der Besuch des Söllsteinhäuses wurde durch die Tierfuchsenperre im Gletscherse sehr gehemmt, eine Plage, die sich in den letzten Jahren stets wiederholte. Um den Wünschen der Winterbergfahrer entgegenzukommen, wurde die Franz Senn-Hütte abermals auch im Winter bewirtschaftet, und zwar mit Unterbrechungen vom 25. Dezember 1920 bis 24. Mai 1921. Während dieser Zeit besuchten 581 Schutzhüter die Hütte. Auch jetzt ist die Franz Senn-Hütte wieder bewirtschaftet. Von den großen Schwierigkeiten einer Winterbewirtschaftung weilt das Hochgebirge machen sich wohl nur die wenigsten Besucher eine richtige Vorstellung. Umfomehr kann erwartet werden, daß mit der fortschreitenden Kenntnis der Eigenart der Winterbewirtschaftung von den Besuchern mit Hütte und Einrichtung schonend und rücksichtsvoll verfahren werde, um solche Raststätten im winterlichen Hochgebirge nicht vorzeitig unbrauchbar zu machen. Die Franz Senn-Hütte war im Berichtsjahre die einzige im Winter bewirtschaftete Schutzhütte im Gletscherbereich Tirols, also im eigentlichen Hochgebirge, und erwies sich im Kreise der Schutzhüter Ansehen und Ruf als hervorragender Hochgebirgsstandort in einem den großen Verkehrswegen sehr nahe gelegenen Schutzhütte, nicht zuletzt auch wegen der guten Verpflegung der Hüttenäste durch die unermüdbare Rosi aus Värnbad.

Da ein Teil der Hüttenbesucher keine Abnung hat, wie schwer eine alpine Schutzhütte erbaut, eingerichtet und instandgehalten werden kann, nähern sich die Hütten stark ab und verursachen dem Verein große Erhaltungskosten und den Hüttenwarten nicht minder bedeutende, nicht immer richtig gewürdigte Arbeit. Kosten und Arbeiten steigern sich infolge der leibigen Notwendigkeit, die Hütten nach Schluß der Wirtschast größtenteils auszuräumen und zu Beginn der Wirtschast wieder einzurichten, um in der Zwischenzeit Einbrüche und Veranbrungen vorzubeugen. Größere Tatkraft der Behörden bei Abwehr, Untersuchung und Bekämpfung berartiger Verleatungen gegen schutzhütte gemeinnützige Einrichtungen wäre sehr wünschenswert und vollaus gerechtfertigt, sollen diese wichtigen Befehle der Erholung und Kräftigung des Volkes, sowie des Fremdenverkehrs nicht zum Schaden der Allgemeinheit verfallen. Zum Schutze der Schutzhütten wurde ein eigener Bergwachtdienst eingerichtet, an dem sich zahlreiche Bergsteiger opferwillig beteiligten. Schade, daß die Gesezgebung diesen freiwilligen Ordnungsborganen im Hochgebirge noch nicht jene Befugnisse verliehen hat, welche nun jedem Schäfer und Weidher als bevollmächtigtem Vertreter der Alpenbesitzer zustehen.

Die Bergsteigertätigkeit

war überall, besonders aber in den Hüttengebieten, unheimlich reger. Der Große Bettelwurf wurde von weit über 1000 Personen bestiegen, der Kleiner Farnerkogel von über 500, der Große Söllstein von mehr als 2000. Im Gebiete der Franz Senn-Hütte wurden sämtliche Hochgipfel, über 25, wiederholt bestiegen. Die große Hitze des Sommers setzte den Gletschern und Firnen gewaltig zu und ließ Gletschererschmelzungen zutage treten, die seit Menschengedenken nicht mehr beobachtet wurden. Früher bequeme Fochlberänge gestalteten sich zu schwierigen Unternehmungen, die mit allen Anzärteln der Gletscher-

technisch erzwingen werden mußten. Dadurch wurde der Sommer 1921 zum unergieblichsten Erlebnis für jene vielen Bergwanderer, die in Eis und Firn vorgeführten waren.

Große freiwillige Arbeit und erhebliche Kosten verursachte die

Wiederherstellung der Wegbezeichnungen

in der Innstafette vom Erftal bis zum Galtatertal und im Gebiete der Franz Senn-Hütte. Daran beteiligten sich hauptsächlich Mitglieder der alpinen Gesellschaften „Bettendorfer“ und „Glockenhof“. Im ganzen wurden 140 Wegtafeln neu angebracht. Bei der Franz Senn-Hütte wurden auch alle Wege durch bezahlte Arbeiter wieder hergerichtet. Die geplanten Wegbauten in der Innstafette, welche Bergsteigervereinigungen freiwillig übernommen hatten, verzögerten sich wegen Verhinderung der Arbeitskräfte. Für die Wegbezeichnung im Rofkogel-Tal und im Jochförl sind Tafeln, Farben und Leinwand bereit. Ohne freiwillige Arbeitskräfte werden all diese Arbeiten kaum möglich sein.

Im Führerwesen

wurden Bergführer in Steinach, Neustift, Sölden und St. Leonhard im Vinschgau abgehalten. Der Stand an Führern und Trägern im Aufstiegsgebiete des Zweiges Innstafette betrug 165 (Sölden 15, Steinach 39, Erftal 69, Jochförl 27, Jochförl 15). Das Verbandsgeld der Führer wurde überall auf Kosten des Alpenvereines ergänzt. Trotzdem die Führerlöhne für Durchschnittsführer zu hoch waren, ließ die Verwendung der Führer bedeutend, weil unter der übergroßen Schar der Alpenwanderer noch immer genug Leute waren, die auch höhere Löhne zahlen konnten.

Die Sicherung und das Relief von Tirol wurden sehr stark benutzt, besonders von der Jugendmannschaft. Der alpine Auskundschaftsdienst wurde sehr viel in Anspruch genommen, besonders von den Vereinsangehörigen aus dem Deutschen Reich.

Eine sehr große und sehr notwendige Aufgabe bestand in der

Renovierung des alpinen Rettungswesens.

Mit Tatkraft und Umsicht machte sich der Obmann der Rettungsschleife Innsbruck, Herr Karl Zennert, an diese Arbeit. Alles mußte fast neu geschaffen werden, da die früheren Einrichtungen während der langen Kriegsjahre vielfach in Vergessenheit geraten waren. Nur in Innsbruck selbst war die alpine Rettungsschleife unversehrt und arbeitsfähig erhalten geblieben. Sie mußte im Verlaufe der 14 Jahre ununterbrochen in Tätigkeit treten. Mitglieder von Bergsteigervereinigungen unterzogen sich opferwillig dem Dienste in der freiwilligen alpinen Rettungsmannschaft. Den Rettungsdienst besorgten für je drei Monate der Alpin-Club und der Alpin-Verein, für je einen Monat die Bergsteigervereine des Innsbrucker Turnvereins, die Bergsteigervereine des Innsbrucker Turnvereins, ferner die alpinen Vereine „Glockenhof“, „Bettendorfer“, „Karlwendler“ und „Bettendorfer“. Außerdem beteiligten sich an Rettungsarbeiten auch die alpinen Vereine „Rasthof“, „Rasthof“, „Rasthof“. Wenn auch der Alpin-Verein bemüht ist, den großen Sachaufwand vollständig aus eigenen Mitteln zu decken, so muß er doch stets an die persönliche Mitwirkung der ausübenden Bergsteiger denken und auf deren Eingreifen rechnen können, soll das alpine Rettungswesen seinem Zwecke, die Gefahren der Alpen zu mildern, wirklich entsprechen.

Die Geldgebarung weist große Umfänge und einen ansehnlichen Ueberschuß auf. Sehr wertvoll war hierbei die unermüdete Mitarbeit des Hl. Laura Schrott, Inhaberin des Papiergeschäftes Rigattini. Der Zweig besorgte auch den Dienst der Alpenvereinsverwaltung für Österreich.

Für den Felsstättchenbau wurde der Bauplatz bestimmt und von Baurat Schütz ein Entwurf ausgearbeitet.

Die Tätigkeit des Vereines wurde von vielen Seiten und Kreisen wohlwollend gefördert, so von der Ortspresse, von Hofrat Dr. F. Mader von der Handelskammer, vom Landesverkehrsamt, vom Oester. Verkehrsamt, vom Kaufmann O. Hoedinger.

Der Alpenverein steht

vor großen Aufgaben.

Die Unterkünfte in den Bergen genügen dem starken Verkehr nicht mehr, die Wege und Wegbezeichnungen bedürfen allenthalben gründlicher Ausbesserung. Hat die Tätigkeit zur Beseitigung der oben genannten Mängel auch schon begonnen, so ist doch noch sehr viel Neues zu schaffen, wozu große Summen und nicht minder große Begelsterung und freiwillige Arbeit notwendig sind. Nicht vernachlässigende Luxuseinrichtungen sollen geschaffen und erhalten werden, wobei aber schlichte Unterkünfte und Wege, die dem naturgemäßen Wanderer den Gang zur Höhe erleichtern, ohne die Eigenart und Ursprünglichkeit des Gebirges sichtbar zu führen. Durch Zusammenschluß vieler aus dem Gesamtgebiete der deutschen Länder soll der Alpenverein die Mittel und Kräfte hierfür gewinnen. Innsbruck aber ist berufen, hierbei nicht müßig zuzuschauen, sondern im edlen Wettstreit mitzuarbeiten zur Wiedergeburt des deutschen Volkstums aus dem Jungaborn unserer Berge. Hat man die Deutschen auch in ein für ihre große Volkszahl viel zu kleines Gebiet gewaltsam eingesperrt, so sollen ihnen gerade unsere Alpen jene Freiheit, Körperhaltung und Geistesaufrichtung bieten, welche die Spannkraft zum Ausbilden und Wiederaufbau verhängen!

Nach der Erstattung des Tätigkeitsberichtes, den wir im Vorstehenden auszugsweise wiedergegeben haben, durch die einzelnen Sachwalter des Vereines wurde in der gestern abgehaltenen Jahreshauptversammlung des Vereines eine Reihe wichtiger Anträge, die der bisherige Ausschuß vorlegte, angenommen. Zunächst wurden der Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1922 mit 300 Kronen und die Eintrittsgebühr mit 100 Kronen festgesetzt. Für die Ausbesserung der Frauenkarten werden 50 Kronen eingeheben. Der Ausschuß wurde weiter ermächtigt, für Beiträge, die nach dem 1. Mai einbezahlt werden, höhere Tarife in Anrechnung zu bringen.

Die Oberthalpe als Hilfsunterkunftshütte.

Zur Verbesserung der Unterkunftsverhältnisse auf der Franz Senn-Hütte soll die im Oberbergiale gelegene Oberthalpe, die sich im Besitz des Zweiges Innstafette befindet, allmählich ausgebaut werden. Durch den Einbau von Lagerstellen soll eine Art Vor- und Hilfsunterkunftshütte für die Franz Senn-Hütte geschaffen werden, da das Schutzhäuschen selbst in den letzten Jahren überaus stark besucht war und da sich dort die Unterkunftsgelegenheiten oft als zu wenig ausreichend erwiesen haben. Das Holz für die nötigen Bauarbeiten wurde bereits beschafft und die Arbeitskräfte werden sich wohl auch finden lassen. Zur Durchführung dieser für die Bergsteiger und Besucher des Franz Senn-Hütten-Gebietes überaus wichtigen Bauarbeiten bewilligte gestern die Hauptversammlung dem Ausschuß die hierfür nötigen Aufwendungen bis zum Betrage von 500.000 Kronen. Ueber die Art der Ausführung dieser Geldmittel wird der Ausschuß schlichtig werden. Allenfalls werden kurzfristige Anleiheemissionen ausgegeben werden.

Gegen die Markwährung in den Hütten auf österreichischem Gebiet.

Der Hauptausschuß des Alpenvereines hat in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen und festgesetzt, daß in den einzelnen Hütten die Gebühren „entweder in Mark, in Kronen oder in beiden Währungen“ angeschrieben werden können. Wenn dieser Beschluß zur Durchführung gelangt, dann kann es unseren Bergsteigern passieren, daß sie in Hütten, die sich auf österreichischem Gebiete befinden und im Besitz reichsdeutscher Zweige sind, nur in Markwährung zahlen können. Um diese Gefahr zu beseitigen, wurde gestern einstimmig beschlossen, den Hauptausschuß zu ersuchen, noch vor dem Beginn der diesjährigen Reisezeit zu veranlassen, daß auf den in Österreich gelegenen Unterkunftsstätten unbedingt auch die Kronenwährung festgesetzt wird.

Sammlung der vollständigen Orts- und Flurnamen.

Ueber einen interessanten und beifällig aufgenommenen Antrag berichtete Prof. Dr. Stolz. Er verwies darauf, daß zur Orientierung der Bergsteiger im Gelände diesen nur jene Ortsbezeichnungen zur Verfügung stehen, die in den Karten und Führern angegeben sind. Nun haben aber die Bewohner des Landes, die Bauern, Holzleute, Jäger usw. wohl für jeden einzelnen Flurstück, für jeden Vorsprung, jeden Wasserlauf, jeden Gang eigene Bezeichnungen. Für die touristischen Kreise sei es nun von großer Bedeutung, in den Besitz dieser Bezeichnungen zu gelangen; denn sie wären sehr wichtige Hilfsmittel, um sich im Gelände leichter zurecht finden zu können. Außerdem würde durch die Kenntnis dieser Bezeichnungen die Gegend für die Wanderer eine besondere Art von Belebung und Befriedigung erfahren und auch für die wissenschaftliche Erschließung unserer Heimat sei eine derartige Sammlung von großer Wichtigkeit. Die meisten dieser Ortsbezeichnungen seien unklar und stellen ein wichtiges Erbgut unserer Väter dar, das wir vor dem Verlöschen bewahren müssen. In Bayern sei durch den Staat bereits ein umfassendes Unternehmen eingeleitet worden, um diese vollständigen Ortsbezeichnungen zu sammeln.

Die Vollversammlung nahm einstimmig einen Antrag an, in dem der Ausschuß des Zweiges Innsbruck beauftragt und ermächtigt wird, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um schrittweise diese Bezeichnungen aus der Bergwelt in der Nähe Innsbrucks (südliches Karwendel, Tuxer, Sellrauer und Südböcker Berge) zu sammeln und sie nach Tunsicht zu veröffentlichen. Sollte eine ausreichende Veröffentlichung nicht möglich sein, dann sei eine allgem. zentralisierte Karte in großer Maßstäbe mit diesen Bezeichnungen anzulegen und die nötigen Erklärungen dazu zur Verfügung zu stellen.

Die Brennerbahn und der Touristenverkehr.

Zwei weitere einstimmig angenommene Anträge beschäftigten sich mit Verkehrsfragen auf der Brennerstrecke. In der ersten wird dagegen Stellung genommen, daß die Strecke zwischen Innsbruck und dem Brenner seit dem Sommer v. J. als „Bergstrecke“ erklärt und auf ihr der Bergtarif eingeführt wurde, das heißt, die Kilometergebühren werden auf ihr doppelt verrechnet. Da infolge der dadurch entstandenen hohen Fahrpreise namentlich auch die Interessen der Bergsteiger empfindlich berührt werden, wurde beschlossen, die Landesregierung, das Verkehrsministerium, die interessierten Gemeindevertretungen und die Abgeordneten zu ersuchen, bei der Bahnverwaltung umgekehrt auf die Ermäßigung der Bergtarifpreise auf die gewöhnlichen Fahrpreise zumindestens für die Ortsansässigen der an der Strecke liegenden Gemeinden zu dringen.

Ein weiterer Antrag betraf die Schaffung eines für die Touristen zweckmäßigen Zuganges in das Bannatal am Brenner, der bekanntlich bei der Grenzregulierung Österreich zugesprochen wurde. Da der eigentliche Ausgangspunkt, die Station Brenner, in Italien liegt und das Tal vom Bahnhof in Gries aus umständlich zu erreichen ist, wurde beschlossen, dahin zu wirken, daß entweder die Benutzung des Bahnhofs Brenner für die Besucher des Bannatales ohne Passformalitäten ermöglicht wird, oder daß in der Nähe des Bannatales auf österreichischem Gebiet eine neue Haltestelle errichtet wird.

Präsident Trnkla teilte hinzu mit, daß schon vom Seite des Präsidenten Schumacher bei der Südbahn der Antrag gestellt worden sei, in der Nähe des Brenners eine Personenhaltestelle zu errichten, daß aber die Südbahn die Sache noch nicht erledigt habe.

Es wurden sodann einige Beschlüsse gefaßt, die die alpinen Interessen bei der Durchführung des neuen Berggesetzes und bei der Aufhebung der Gebührensätze, sowie bei der Neuordnung der Gebührensätze vertreten sollen. Da der Landtag die Befreiung der Schutzhütten von der Wohnabgabe aufgehoben hat, wurde gefordert, daß zur Wiedermachung des daraus entstehenden Verlustes die gemeinnützig arbeitenden alpinen Vereine entsprechende Beihilfen aus öffentlichen Geldern für ihre Arbeiten erhalten sollen.

In einer weiteren Entscheidung wurde das Bedauern darüber ausgedrückt, daß die zur Erleichterung des Bergsportes angestrebte Errichtung einer neuen Zone in den Tirolo Zentralalpen durch das Entgegenstehen des Club alpino italiano vereitelt worden ist. Dieser Widerstand gegen die Ausbildung des freien Bergsportes bekunde, ebenso wie der Haß der vom deutschen und österreichischen Alpenvereine aus Privatmitteln gebauten Schutzhütten in Südtirol, daß der Club alpino italiano von der Pflege des Alpinismus zur Förderung des Chauvinismus übergegangen sei.

Wiederwahl des Ausschusses.

Es wurden sodann die Neuwahlen durchgeführt. Der bisherige Ausschuß wurde über Antrag des Ehrenmitgliedes Professor Hueber, der nunmehr schon fünfzig Jahre lang dem Zweige als Mitglied angehört, durch Jura wieder gewählt. Nur an Stelle des Herrn Ingenieur Pöwondra, der eine Wiederwahl aus Berufsrücksichten ablehnte, wurde Druckermeister Alfred Scherhan in den Ausschuß neu hinzugeführt.

Nach einer längeren Debatte wurde dann mit 72 gegen 52 Stimmen beschlossen, daß der Zweig Innsbruck sich der „Bergsteigergruppe im deutschen und österreichischen Alpenverein“ anschließe.

Damit fand die stark besuchte Versammlung um 12 Uhr nachts ihr Ende.

Großdeutsche Volkspartei.

Wählerversammlung in Hötting. Am Donnerstag, den 16. ds., 8 Uhr abends, im Büchsenhause Wählerversammlung der Ortsgruppe Hötting. Redner: Wahlwerber Dr. Forcher-Mayr. Gemeindeväter von Hötting, erscheint zahlreich!

Lebensmittel-Ausgabe.

In Innsbruck:

Mehlausgabe. Für die Woche vom 12. bis 18. März gelangen auf den Abschnitt „11“ der Mehlkarte 4 Kilogr. Mehl (per Kg. K 648.—) zur Ausgabe.

Ausgabe des Dezemberzuckers. Der Stadtmagistrat teilt unterm 13. ds. Mit. mit: Die Bevölkerung wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Dezemberzuckerarten nur mehr bis einschließlich 20. März l. J. eingelöst werden. Der Abgabepreis für diesen Zucker wird mit 880 K per Kilogramm festgesetzt. Nach dem 20. März wird Zucker nur mehr im freien Handel zum Tagespreise, der sich mit Rücksicht auf die eingetretene namhafte Steigerung der Höchstquoten wesentlich höher stellen wird, abgegeben.

Lebensmittelausgabe in Hötting in der Woche vom 18. bis 19. März 1922.

Abschnitt „11“ der neuen Mehlkarte 4 Kilo Mehl, pro Kilo 620 K.

Brotskarienausgabe: 8. Bezirk, Montag den 20. und Dienstag den 21. März 1922. 9. Bezirk, Mittwoch den 22. und Donnerstag den 23. März 1922. Nachzügler Freitag den 24. und Montag den 27. März 1922.

Die Parteien werden ersucht, rechtzeitig die Brotskarten zu begeben. Legitimationen vorweisen.

Die Verkaufsstelle Hötting, altes Schulhaus, 2. Stock, ist nur von 8 bis 10 Uhr geöffnet.

Die Umgestaltung des Lagerhauswesens in Innsbruck.

(Fortsetzung des Berichtes über die Enquete.)

Nach der Beendigung der Debatte über das allgemeine Thema schritt die Enquete zur Spezialdebatte über die einzelnen vorgelegten Fragen. Die erste Frage „Ist Tirol berufen, im internationalen Warenverkehr eine maßgebende Stellung einzunehmen?“ wurde ohne jede Diskussion einstimmig bejaht.

Die verkehrstechnischen Vorbedingungen für die Errichtung eines Warenumschlags- und Stapelplatzes.

Zur zweiten Frage „Sind in Innsbruck die verkehrstechnischen Einrichtungen zur Heranziehung und Aufnahme eines Warenumschlags- und Stapelplatzes vorhanden?“ sprach zuerst Experte Kaubers (Direktor des Landeslagerhauses). Er verwies auf die völlige Unzulänglichkeit des Innsbrucker Hauptbahnhofs und die Mängel, die schon seit Jahren über die auf ihm herrschenden Verhältnisse laut werden. Die Unzulänglichkeiten seien von Tag zu Tag, so man könne schon sagen von Stunde zu Stunde, schwieriger zu ertragen. Wenn auch nur 50 oder 60 Waggons für das Landeslagerhaus einlangen, dann sei die Südbahn schon nicht mehr im Stande, sie der Reihenfolge ihres Eintreffens nach ins Lagerhaus zu überstellen. Das bringe mit sich, daß ein Waggon, der als erster einlange, sechs Tage später als der zuletzt eingelangte in das Lagerhaus gebracht werden könne.

Die verkehrstechnischen Schwierigkeiten auf dem Hauptbahnhofe

gehen so weit, daß, wenn heute wieder so wie in Friedenszeit täglich ein Güterzug aus Italien durchrollen sollte, man kein Gleis habe, auf das man ihn zur Abfertigung bringen könne. Das Lagerhaus müsse stets Rämpfe durchführen, um seine Betriebsbedingungen durchführen zu können. Hier, bei der Umgestaltung des Hauptbahnhofs und namentlich des Frachtenbahnhofes müsse der Hebel angelegt werden, ehe an die Errichtung eines Stapelplatzes gedacht werden könne.

Kaufmann Schifferegger verwies darauf, daß es am Innsbrucker Hauptbahnhof nur ein einziges Foliegleis und eine einzige Waggonwaage — die sich noch dazu auf einem Stockgleis befinde — gebe. Wenn in Innsbruck wieder täglich achtzig Waggons Güter einlaufen sollten, dann seien diese Einrichtungen vollständig unzureichend. Zudem liege das Stadtgleis

Strümpfe

von K 980.— aufwärts

1114

Im Sommer
aus
Neubau

Modewarengeschäft
Hans Fiedler
Burggraben Nr. 7.

mit der einzigen Wage nach so ungünstig, daß es, wenn Züge aus- und einfahren, gar nicht beizubringen könne. Die Innsbrucker Kaufmannschaft habe schon wiederholt die Abhilfe dieser Mängel gefordert.

Landtagsabgeordneter Fischer stimmte den Ausführungen seiner Vorredner, daß die Errichtung eines Stapelplatzes ohne vorhergehende gründliche Untersuchung der Zustände am Innsbrucker Hauptbahnhof nicht möglich sein werde, bei und verwies dann darauf, daß auch das Lagerhaus in seiner gegenwärtigen Verfassung nicht ausreichend

wäre. Wenn der Handel in Innsbruck nur einigermaßen wieder aufblühen werde, dann werde man schon Schwierigkeiten begegnen. Für den Innsbrucker und den Nordtiroler Bedarf genüge das Lagerhaus vollständig. Aber wenn man in diese „Bude“ einen Transithandel hineinbringen wollte, dann müßte man wohl nicht „Lagerhaus“, „Villa Gröbenwald“ hinausschreiben. Es fehlte vor allem an ausreichendem Getreidelager, an Kellereien, Lagerkammern für Süßfrüchte usw. Es werden viele Millionen aufgewendet werden müssen, um alle diese Investitionen zu machen und den Stapelplatz auszubauen. Die Innsbrucker Kaufmannschaft würde aber nicht im Stande sein, die nötigen Mittel und gleichzeitig die nötigen Sicherungen zur Deckung der Risiken aufzubringen und daher müßte unbedingt der Anschluß an einen wirtschaftlich fruchtigen ausländischen Konzern gesucht werden. Man müßte sich dabei aber die Verbindung, die man suchte, genau anschauen. Der „Rhenania“-Konzern sei der einzige deutsche Schiffahrtskonzern gewesen, dem die Alliierten nach dem Zusammenbrüche kein Schiff abgenommen haben, und zwar aus dem Grunde, weil er ein vollständig

französisch-belgisches Unternehmen

sei. (Hofrat Rader: Ein holländisches!) Am ersten Tage, nachdem ihm die Ablieferung des Schiffspartes erteilt worden sei, habe er seine Schiffe mit der französisch-belgischen Trikolore bemalt. Wenn auch anzunehmen sei, daß in ganz Deutschland kein einziger deutscher Schiffahrtskonzern mehr existiere, der rein deutsch sei, so müsse man doch im Auge behalten, daß das Angebot der „Rhenania“ für das Land Tirol alles eher als vorzuziehen sei. Das erste von dem Unternehmen vorgeschlagene Projekt sei dahin gegangen, eine Aktien-gesellschaft mit nominell zehn Millionen Kronen Kapital zu gründen, an der das Land Tirol durch die Bestellung der Sachwerte (Lagerhaus und Baracken am Westbahnhof) mit zwanzig Prozent beteiligt sei. Auch im Verlaufe der weiteren Besprechungen sei aus den Anbieten nicht herauszubringen gewesen, was sie in das geplante Unternehmen eigentlich alles hineinbringen und was sie machen wollten. Ein solches Angebot wie es die „Rhenania“ gestellt habe, werde wohl auch jeder andere deutsche Konzern stellen können, weshalb man sich auch noch weiter um andere An-bietsteller umsehen solle. Abg. Fischer richtete an die Handels-kammer die Aufforderung, das Land zu unterrichten und ebenfalls die Führer nach Anbieten auszufordern. Daß man nichts un-erprobt lassen dürfe, um den internationalen Stapelplatz in Inns-bruck zu errichten und daß die Innsbrucker Kaufmannschaft allein nicht in der Lage sei, das Unternehmen durchzuführen, daran zweifle er nicht im geringsten.

Der Ausbau des Hauptbahnhofes.

Experte Oberbaurat Ing. Innerebner teilte mit, daß in den letzten Tagen bei den Zentralstellen in Wien unter der Leitung des Abg. Dr. Schmidt Besprechungen wegen des Ausbaues des Innsbrucker Hauptbahnhofes stattgefunden haben. Dabei habe der Generaldirektor der Südbahn immer nur die eine grundsätzliche Frage gestellt: Ist der Finanzminister bereit, die Kosten dieses Ausbaues aus den Mitteln des österreichischen Staates zu bezahlen? Ja oder nein? Es sei möglich, daß sich ein italienisch-deutsches Konsortium der Südbahn bemächtigen könne — inoffizielle Vorbesprechungen seien schon im Gange — und dann erst werde auch die Ausgestaltung des Südbahnhofes und der Südbahnlinie in ein anderes Stadium treten können. Eine Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Brennerlinie hänge aber nicht nur von der Elektrifizierung der Strecke, der Ausgestaltung der Zwischenstellen und anderen Maßnahmen ab, durch die eine dichtere Verkehrsverbindung ermöglicht werden würde.

Die „Rhenania“.

Hofrat Dr. Rader erklärte, daß es ihm vollständig neu sei, daß in der „Rhenania“ französisches Kapital stehe. So viel er wisse, seien an den Konzern drei holländische Schiffahrtsgesellschaften angeschlossen und aus diesem Grunde sei auch keine Anforderung des Schiffspartes durch die Alliierten erfolgt. Die Kammer werde sofort Erkundigungen einziehen; denn sie sei die letzte, die das Land Tirol französischem oder belgischem Kapital ausliefern wolle. Er wolle nur bemerken, daß der Repräsentant des Unternehmens Baron Gutleben einer alten Tiroler Familie aus Zill am See entstamme.

Nachdem Präsident Rader und Landesrat Jösmayr darauf verwiesen hatten, daß man aus den jetzigen Bahnhofsverhältnissen, auch wenn diese sehr verkehrsbedürftig seien, aufbauen und aus ihnen herausziehen müsse, was herauszuholen sei, wurde die zweite Frage dahin beantwortet, daß vorläufig verkehrsbedürftige Grund-lagen zur Errichtung eines Warenumschlags- und Stapelplatzes in Innsbruck vorhanden seien, wenn diese auch noch verbessert und ausgebaut werden müßten.

Eine längere Debatte rief auch die dritte Frage hervor, die lautet: „Welche Voraussetzungen sind zu schaffen für die zweckdienliche Ausgestaltung und erfolgversprechende Führung des Lagerhausbetriebes in Innsbruck?“

Hofrat Rader verwies einleitend darauf, daß man bei dieser Ausgestaltung mit den gegebenen Möglichkeiten rechnen müsse. Wenn auch Hindernisse vorhanden seien, so seien sie doch nicht unüberwindlich. Sowohl das Lagerhaus als auch die jetzigen Magazine am West-bahnhof bedürften technischer und administrativer Verbesserung. Er betonte jedoch, daß bei der Herbeiführung eines großen Konzerns zu dieser Ausgestaltung nicht nur aus rein nationalen, sondern auch aus rein materiellen Gründen eine reichsdeutsche Firma in Betracht kommen müsse; denn eine Wiener Firma habe für Tirol keine Bedeutung, da man in Wien für den Nordtiroler Verkehr sehr wenig Interesse habe und ein italienisches Unternehmen sei wohl von vorn-herin in Innsbruck ausgeschlossen.

Die handels- und verkehrstechnischen Grundlagen des Lagerhausbetriebes in Innsbruck.

Experte Direktor Raders besprach eingehend die Verhältnisse im Innsbrucker Lagerhaus und schilderte dessen Entstehen. Während in anderen Orten von selbst Waren zufließen und infolge dieses Zustroms naturgemäß ein Lagerhaus entsteht, ist in Innsbruck hingegen, als die Artbergbahn gebaut wurde, das Lagerhaus schon in der bloßen Hoffnung des Verkehrs nach der Schweiz gebaut worden. Die Brücken, die damals angenommen wurden, haben sich jedoch nicht erfüllt, da die unglückselige österreichische Tarifpolitik den Verkehr auf der Artbergstrecke durch nichts begünstigt hat. So war das Innsbrucker Lagerhaus genötigt, um Vorräte zu halten, den früheren Zustand wieder einzutreten lassen und das Lagerhaus während des größten Teiles im Jahre leerstehen lassen zu müssen, so wäre das nicht der richtige Vorgang. Eine Vermehrung des Handels könne nur eintreten, wenn sie von einem großen ausländischen und vornehmlich deutschen Schiffahrt- und Speditionskonzern gestützt werde. Für die Bedürfnisse der Innsbrucker Kaufleute sei das Lagerhaus vollständig genügend. Was aber den Transithandel betreffe, so dürfe nicht außer Acht gelassen werden, daß die Verkehrswege nicht in Innsbruck anfangen und nicht in Innsbruck aufhören. Am Süden übernehme die Waren

zur Beförderung der Waren oder der benötigten Spedition und er-führe sie direkt gleich nach Deutschland, während die Sendungen vom Norden, die hauptsächlich die Getreidesendungen aus Rotterdam heute auf dem Rhein bis nach Regensburg und dort direkt nach den Bestimmungsorten umgeschlagen werden. Wenn nun eine große Firma in Innsbruck interessiert sei und hier eine Niederlage habe, dann werde sie aus eigenem Interesse an der Ausgestaltung Inns-brucks als Stapelplatz arbeiten müssen. Es sei klar, daß schon in der nächsten Zeit eine Ausgestaltung des Lagerhauses unbedingt Platz greifen müsse. Wenn es der Lagerhausverwaltung bis jetzt auch gelungen sei, ohne Inanspruchnahme von Landesgeldern den Betrieb durchzuführen, so werde sie sich nunmehr aber infolge der vorstehen- den Erweiterung des Betriebes unbedingt um eine zeitentspre- chende Erhöhung des Betriebskapitals bemühen. Die Zahlungen, die die Lagerhausverwaltung jetzt monatlich allein an Zinsen und Frachten zu leisten hat, belaufen sich schon auf 70 Millionen Kronen. Es sei notwendig, bei derart schwierigen Ver-hältnissen das Unternehmen auf eine breitere Grundlage zu stellen. Die Investitionen, die gemacht werden müßten, würden überaus große Aufwendungen beanspruchen. So fehle heute ein richtiges Baum-wollager, dergleichen sind keine Möbelkabinen nach fran-zösischem System und in ausreichendem Maße keine Vorräte für den Lagerung von Benzin, Petroleum und Spiritus vor-handen. Auch an den nötigen Kühlräumen mangelt es.

Die Verhandlungen des Landes mit dem „Rhenania“-Konzern.

Landesrat Jösmayr teilte als Vertreter der Landesregierung mit, daß die „Rhenania“ bei den Verhandlungen solche Forde-rungen gestellt habe, daß sie das Land Tirol nicht erfüllen könne. Das Unternehmen verlange für sich einen Anteil am Aktienkapital in der Höhe von 51 Prozent und ein Pacht-verhältnis für das Lagerhaus auf die Dauer von 75 Jahren. Es sei nicht Schuld des Landes Tirol, sondern des genann- ten Konzerns, wenn die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gelangt seien. Der Gewinn, den das Land Tirol haben wolle, sei nicht so groß. Der Landesregierung liege die Hebung des Ver-kehrs und des Lagerhauswesens sehr am Herzen, aber sie könne einerseits als Treuhänderin gegenüber der Öffentlichkeit das Lager-haus nicht gleich für 75 Jahre aus der Hand geben und andererseits müsse sie sich im Interesse der Allgemeinheit einen maßgebenden Einfluß bei der Ausgestaltung und Führung der Geschäfte sichern. Die Landesregierung sei überzeugt, daß große Revisionen ge-schaffen werden müßten, da das jetzige Lagerhaus für den Be-darf der Stadt Innsbruck und Nordtirols ausreichte. Es sei vor etwa 80 Jahren lediglich an ein ganz unzulängliches Stadteisenbahnnetz angeknüpft worden. Schließlich machte Landesrat Jösmayr den Vorschlag, daß sich an dem Unternehmen mit je einem Drittel

das Land Tirol, die Innsbrucker Kaufleute und der zu wählende deutsche Konzern

beteiligen sollen. Dadurch sei dem Lande Tirol kein Einfluß geföhrt, der Anschluß an den Weltverkehr am besten erreicht und der betref-fende Konzern könne innerhalb der Geschäfte führen und die daraus erfließenden Vorteile für sich verwerten.

Die Interessen der Stadt Innsbruck.

Auch Bürgermeister Greil als Vertreter der Stadtgemeinde er-klärt, daß das Lagerhaus seinerzeit nicht gebaut worden sei, um aus Innsbruck einen Handels- und Stapelplatz zu machen, sondern lediglich um den Bedürfnissen des Landes Rechnung zu tragen, und zwar hauptsächlich als Getreidelager und als Lagerplatz für die Südtiroler Weinproduzenten. Heute habe man das Bestreben, aus der Stadt Innsbruck etwas zu machen und ihr die frühere Be-deutung, die sie hatte, ehe sie Beamtenstadt wurde, wiederzugewin-nen. Schon seit Jahren habe man die Führer ausgesucht, um zu-nächst aus Innsbruck einen Freilagerplatz zu machen. Daß die Vermittlung dieser Bestrebungen nur im Vereine mit einem großen ausländischen Verkehrsunternehmen er-reicht werden kann, liege außer Zweifel. Im Interesse der Stadt Innsbruck sei das geplante Unternehmen auf das wärmste zu begrüßen. Wenn man durch die Gründung der Gesellschaft den Verkehr herbeiführe, dann werde auch der Ausbau des Bahnhofes eine notwendige weitere Folge sein. Die Stadt Innsbruck habe gar kein Interesse daran, daß das Lagerhaus ganz im Besitz des Landes bleibe, zudem eine Behörde zur Führung eines ver-richtigen Betriebes wohl auch nicht geeignet sei, sondern ihr Interesse bestehe vielmehr darin, daß diese Anlage im Interesse der Bevölke-rung nutzbar gemacht werde. Es werde jedenfalls nötig sein, neue Anlagen zu bauen und da werde es sich wohl als praktisch er-weisen, sie am rechten Ufer der Sill bei den Südhöfen zu er-richten. Was man in Moryan und in München machen konnte, werde auch in Innsbruck möglich sein. Man müsse schauen, daß aus der Stadt Innsbruck wieder etwas werde und man dürfe sie nicht als Kleinstadt zugrunde geben lassen.

Hofrat Rader entgegnete auf die Ausführungen des Landes-rates Jösmayr und betonte, daß man dem ausländischen Unter-nehmen wohl eine längere Pachtdauer gestehen müsse, da es doch äußerst umfangreiche Investitionen machen müsse, auf deren Amortisation es zu rechnen habe. Auch die 51prozentige Beteiligung werde dem Unternehmen zugestanden werden müssen, wenn es in seinem Interesse möglichst großzügig arbeiten soll. Im übrigen habe sich die Gesellschaft bereits mit einer 60jährigen Pachtdauer einver-standen erklärt.

Nachdem auch die Experten R. Hueber, Kommerzialrat Pirchl und Kaufmann Schifferegger gesprochen hatten, machte Herr Rauscher den Vorschlag, daß die Kammer in der ganzen Angelegenheit die Vermittlerrolle übernehmen solle, um aus der eben durchgeführten Besprechung möglichst herauszu-hallen zu lassen. Einerseits möge die Kammer mit den deut-schen Konzernen neue Verbindungen anknüpfen und andererseits sollten sich die Innsbrucker Kaufleute inner-halb drei Wochen darüber einig werden, ob sie sich einer even-tuell zu gründenden Lagerhaus-Gesellschaft anschließen würden.

Nach einer kurzen Schlussdebatte beantragte Johann Kommerzial-rat Pirchl die Annahme einer Entschließung, deren Wortlaut mit

bereits gestern veröffentlicht haben, und die bei Stimmeneinstimmung der Vertreter der Landesregierung auch einstimmig angenom-men wurde. Damit fand die interessante Besprechung ihr Ende.

Theater und Musik.

— Stadttheater Innsbruck. Mittwoch halb 8 Uhr abends „Der Better aus Dingsda“, Operette von Eduard Künnele. Als heute werden bei sämtlichen Vorstellungen die unnummerierten Logen-sitze in den Seitenlogen Parterre und erster Rang zu Sperrpreisen abgegeben, in den Seitenlogen zweiter Rang zu Parterrepreisen abgegeben. Die Preise der nummerierten Sitze in den Mittellogen bleiben unverändert. Donnerstag halb 8 Uhr abends erste Aufführung der großen Oper „Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner. Musikalische Leitung Direktor Max Köhler, Spielleitung Ludwig Hagen-auer. Elfe Edmayer (Senta), Rita Kowig (Martha), Adolf Beren-lamp (Holländer), Karl Ziegelmayer (Erik), Ludwig Hagenauer (Da-lanb), Jakob Raitl (Steuermann). Verstärkter Chor. (Gewöhn-liche Opernpreise.)

— Eris Kammerspiele. Mittwoch gelangt als zweiter Anzengruber-Abend der Spielzeit des Dichters humorvolle Komödie „Der Gwis-senswurm“ zur Aufführung. Spielleitung Eduard Röt. Szenische Einrichtung vom Architekt Hans Fröh. Nach dem 3. Bilde eine größere Pause. Ende nach 10 Uhr. Donnerstag „Liebe und Trom-petenblasen“. Freitag erstes Gastspiel Irma Strunz „Sappho“. (Vorverkauf ab Mittwoch. Keine Vorverkäufe.) Samstag „Der ererbte Tag“, „Ein ernstes Spiel“, „Die Ehebrecherin“, drei Ein-akter von Rudolf Brä. Zweites Gastspiel Irma Strunz: „Sappho“ am Montag den 20. März.

Kurse und Börse.

Innsbrucker Warenbörse.

Innsbruck, 14. März. Angebot: Nordamerikanisches Schweinefett pure lard in Großfässern 2125 K, in Kleinfässern 2225 K, Salgon-reis I 330 K, spanischer Reis 650 K, Kaffee Santos superior 2500 K, loko, Kaffee Santos gut 550 Lire, Salzpudr 29.50 Dollar und Ita-lienisches Olivenöl 760 Lire, alles transito maggonfrei Genoa, Pfeffer Singapur schwarz 1820 K, Kakaopulver 2200 K. Nachfrage: Brasilreis, Cottoil loko, Transithandelskaffee und Reis, Stea-rinterzen, verzollte Gewürze und Mauerziegel.

Wiener Börse.

Wien, 14. März. Die Grundstimmung der Börse war auch heute fest im Zusammenhang mit der steilen Haltung des Devisenmarktes, auf dem insbesondere die Ausschüttung Prag im Einklang mit ihrer höheren Zinsschuldung bis 143 stieg. Die günstigen Reibungen über die französische Kredithilfe und die zu gewärtigende Lösung der innerpolitischen Krise beeinflussten den Verkehr, der in Kredit- und Ankaufpartien sowie in böhmischen Papieren ein lebhaftes Ge-präge annahm. Letztere profitierten besonders von der Verleisung der kaiserlichen Krone. Im übrigen blieb das Geschäft mit Rückfall auf die herrschende Geldknappheit in recht engen Grenzen. Im wel-teren Verlaufe machten sich unter dem Einfluß von Abgaben der Postkapitalisation und mit Rücksicht auf die morgige Verkehrs-unterbrechung eine teilweise Abschwächung geltend, doch blieb die Grundstimmung bis zum Schluß fest. Devisen lagen fest. Ausgab-ung Prag erhöhte sich schließlich auf 141.50; Devisen Remont auf 807.5, während Berlin sich auf 20.5 erniedrigte. Auf dem Anlage-markte waren österreichische Renten um 1 bis 4 Prozent niedriger, während sich die ungarische Wobrente schließlich auf 3200 erhöhte. Die ungarische Kronenrente war dagegen bis auf 1200 rückgängig. Devisenmarkt: ungarische Bank-Pfandbriefe waren fest und um 200 Prozent höher. Kriegsanleihen gaben im Kurse nach.

Schlussnotierung der Berliner Börse.

Malreute	123	Gewinn	1000
Jahrente	123	Hüter u. Schutze	1000
Februarrente	123	Kabel und Draht	1000
Aprilrente	123	Krupp	1000
Oktobr. Goldrente	123	Kaiserliche Eisenindustrie	1000
Oktobr. Kronrente	123	Kepplerwerke	1000
Ungar. Kronrente	123	Pöhlhütte	1000
Ungar. Goldrente	123	Prager Eisen	1000
Ungar. Kronrente	123	Rima Maranyer	1000
Türkische	123	Waggon	1000
Angloamer.	123	Waffenfabrik	1000
Bankverein	123	Zemlin	1000
Bankkreditanstalt	123	Zittauer-Lampen	1000
Brill.-ungar. Bank	123	Colony	1000
Oesterr. Kredit	123	Brücker-Kohl	1000
Ungar. Kredit	123	Ges.-Kassawer	1000
Depositenbank	123	Norddeutsche Kohlen	1000
Niederröhr. Eskomptes	123	Oberungar. Hütten	1000
Landesbank	123	Rosenthal Berg	1000
Merkur	123	Salgo-Tarjaner	1000
Oesterr.-ungar. Bank	123	Trifaller	1000
Unionbank	123	Ullrich	1000
Böhmische Unionbank	123	Veitlicher Magnesit	1000
Verkehrsbank	123	Westfäl. Kohle	1000
Zinn-Steinh. Bank	123	Wolfsberg	1000
Kompas	123	Brand u. Haller	1000
Kommerzialbank	123	Reichardt-Danek	1000
Adria	123	Reinher Maschinen	1000
Aussig-Tepliczer	123	Daimler	1000
Buchholzdr. H. A.	123	Flat Lokomotive	1000
Buchholzdr. H. B.	123	Ringhoffer	1000
Donaudampfsch. H. A.	123	Rudolf	1000
Nordbahn	123	Simmering Waggon	1000
Graz-Köflacher	123	Shoda	1000
Lloyd	123	Ullrich	1000
Navigation	123	Ullrich	1000
Staatsbahn	123	Ullrich	1000
Staatsbahn-Gesellschaft	123	Ullrich	1000
Südbahn	123	Ullrich	1000
Südbahn-Prioritäten	123	Ullrich	1000
Allgem. Baugesellschaft	123	Ullrich	1000
Ungar. Baugesellschaft	123	Ullrich	1000
Wiener Baugesellschaft	123	Ullrich	1000
Boesinger	123	Ullrich	1000
Königsbrunn Zement	123	Ullrich	1000
Perlmutter	123	Ullrich	1000
Brumetrieden	123	Ullrich	1000
Wiener Ziegel	123	Ullrich	1000
Wienerberger Ziegel	123	Ullrich	1000
Aussiger Chemische	123	Ullrich	1000
Brotsch	123	Ullrich	1000
Clotilde	123	Ullrich	1000
Jugoslav. Spiritus	123	Ullrich	1000
Kaiser	123	Ullrich	1000
A.-E.-G. Union	123	Ullrich	1000
Verleichte Elektr.	123	Ullrich	1000
Siemens-Schuckert	123	Ullrich	1000
Alpine	123	Ullrich	1000
Austria Email	123	Ullrich	1000
Berg und Hütten	123	Ullrich	1000
Eisenfelder	123	Ullrich	1000
Faltem-Gaillano	123	Ullrich	1000

Schlussnotierung der Münchner Börse.

München, 14. März. Bayr. Hypothekbank 350; Löwenbräu 1115; Haderbräu 1080; Schwere 324; München-Dachauer-Papier 1180; Kraus Lokomotive 1070.

Schlussnotierung der Berliner Börse.

Berlin, 14. März. 2. Deutsche Schach-Anm. 100; 4. bis 5. Deutsche Schach-Anm. 86.80; 6. bis 9. Deutsche Schach-Anm. 72.10; Deutsche Reichsanleihe 92; 4prozentige Bayr. Staatsanleihe 80.10; Anatol. Eisenbahn 164; Hamb. America Bankf. 548; Hamb. S. America 700; Hamb. Dampfss. 490; Nordb. Lloyd 414.50; Danzabauer Bank 338; Deutsche Bank 595; Diskonto 503; Dresdener 377.50; Reichsb. 249.75; A. G. 879; Augsb. Rührberger Masch. 5. 1350; Badische Anilin 5. 704; Elberfelder Farben 754; Bergmann Elekt. 885; Bing 710; Bismarckhütte 480; Bochum 1231; Daimler Motoren 560; Deutsche Waffen 1800; Domburg-Bergw. Bergw. 1200;

Frühjahrs-Neuheiten

in
Kleidern :: Schössen :: Blusen
zu sehr günstigen Preisen empfiehlt

August Tannenberger :: Innsbruck
Landhausstraße 1, Ecke Maria Theresienstraße

Magazin
gegen gute Bezahlung event. Ablöse gesucht. Briefe unter „E. K. d324“ an die Verwaltung.

Faber Bleistift 1235; Gesselfirchner Bergwerk 1210; Hirsch-Kupfer 815; Harburg Gummi 1080; Harpener 1765; Höchster Farben 635; Hopfenlohe 1195; Kaurahütte 2175; Rheinische Metallwaren 618; Rannemann 1625; Phönix Bergm. 1310; Schudert Gl. 800; Siemens und Halske 1032; Deutsche Zell 1620.

Vom Geld- und Devisenmarkt.

Der Druck auf die Krone geht von Wien aus.

Wien, 15. März. (Priv.) Die Kronennote hat gestern wieder einen Bruchteil eingebüßt und hat 0.06% notiert, während die Devisen auf 0.07 verfielen. Der Druck auf die Kronennote ist nur eine Folge der vorangehenden Kurssteigerungen in Wien. Die tschechische Note ist in Zürich von 8.90 auf 9.20 und in Wien von 140.47 auf 144.47 hinaufgesetzt worden. Der Dollar liegt von 7873 auf 8048, die Devisen Zürich von 1534.75 auf 1549.75. In Berlin sankte sich die Devisen Wien von 3.48 auf 3.33.

Wiener Balcen.

Wien, 14. März. Amerikanische 8048.— (5052.—); Ware: Belgische 64.980.— (65.020.—); Bulgarische 5095.— (5105.—); Dänische 156.975.— (157.025.—); Deutsche Noten 2957.— (2968.—); Englische 34.190.— (34.210.—); Französische 69.940.— (70.020.—); Holländische 297.950.— (298.050.—); Italienische 38.490.— (38.510.—); Unabgeklärte Jugoslawische 10.190.— (10.210.—); Polnische 177.— (179.—); Schwedische 197.470.— (197.580.—); Spanische 119.960.— (120.040.—); Schweizerische 153.475.— (153.525.—); Tschechoslowakische 14.447.— (14.453.—); Ungarische 970.50 (973.50).

Wiener Devisen.

Wien, 14. März. Amsterdam 299.950.— (300.050.—); Ware: Agram 2548.— (2552.—); Berlin 2934.50 (2940.50); Brüssel 65.360.— (65.420.—); Budapest 961.— (964.—); Christiania 136.975.— (137.025.—); Kopenhagen 163.975.— (164.025.—); London 34.490.— (34.510.—); Madrid 125.990.— (126.040.—); Holland 38.990.— (39.010.—); Newyork 8073.— (8077.—); Paris 70.180.— (70.220.—); Prag 14.472.— (14.478.—); Sofia 5345.— (5355.—); Stockholm 205.470.— (205.550.—); Warschau 176.50 (178.50); Zürich 154.975.— (155.025.—).

Berliner Devisen.

Berlin, 14. März. Wien 3.33 bis 3.43; Holland 1323.65 bis 1326.85; Zürich 5319.65 bis 5330.25; Newyork 274.72 bis 275.23; Prag 496.50 bis 497.25; London 1178.80 bis 1181.20; Paris 23.192.00 bis 23.197.40; Amsterdam 10.289.70 bis 10.310.30.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 14. März. Berlin 1.92; Holland 193.25; Newyork 519.—; London 22.23; Paris 45.25; Mailand 25.17; Prag 9.20; Budapest 0.63; Agram 1.75; Warschau 0.12; Wien 0.07; deutschösterreichische Noten 0.06%; Brüssel 42.20; Kopenhagen 108.—; Stockholm 133.15; Christiania 88.25; Madrid 80.—; Buenos Aires 187.—.

Amsterdamer Devisen-Kurse.

Amsterdam, 14. März. London 11.48%; Berlin 0.97%; Paris 23.42%; Schweiz 51.70; Wien 0.03%; Kopenhagen 55.75; Stockholm 68.90; Christiania 45.90; Newyork 268.50; Brüssel 21.72%; Madrid 41.25; Italien 13.12%.

(Wienmarkt in Aufsteig.) Der Viehmarkt in Kufstein am 11. März, der Eiermarkt genannt, erfreute sich nur geringen Auftriebes, und zwar nur 40 Stück Großvieh und 48 Stück Kleinvieh. Käufer waren sehr viele vorhanden, aber es kam zu wenig Abschließen, weil die verlangten Preise zu teuer waren. Ein Paar Säger-Jungschweine 32.000 K, eine Flegel 20.000 K, eine Mischschaffsämmerl 200.000 K bis eine halbe Million.

(Die Ausstellung des Goldschäfers der Österreichisch-ungarischen Bank.) Wien, 15. März. (Priv.) Wie verlautet, wird der Goldschäfer der Österreichisch-ungarischen Bank heute an die Nachfolgescheiter einschließend Österreich aufgeteilt werden, während die Aktionäre keinen Anteil daran erhalten sollen.

(Zur Ausübung der Wasserkraft) — Neugründung eines Elektro-Transit-Unternehmens. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, hat die Firma Fritz Feil, Admangasse Nr. 11, zur Ausübung des durch

Wasserkraft betriebenen eigenen Elektrizitätswerkes Kasanios von den Hansa-Konzernen in Bremen eingestellt. Wir begrüßen dieses neue Unternehmen schon aus diesem Grunde, da hiedurch neuerdings ein Schritt unternommen wurde, um die reichen Schätze unseres Landes richtig zu verwerten. Die Firma Fritz Feil teilt uns auch mit, daß Sie durch den billigen Betriebsstoff zu sehr günstigen Bedingungen alle möglichen Warentransporte ausführen kann, was seine Wirkung auf die Preisgestaltung nicht verfehlen wird. Es ist daher zu erwarten, daß das neue Unternehmen besten Anfang finden wird.

Gerichtszeitung. Ehrenbeleidigungsklagen. Sennengeschichten.

Die Austragung von Ehrenbeleidigungsklagen vor Gericht bilden für den unbedeutenden Zuhörer manch Interessantes und Belehrendes. Hier kommt meistens das Sprichwort: „Kleine Urachen, große Wirkungen“, zur Geltung. Veranlassung zu solchen Klagen, die oft einen ganzen Gerichtsapparat in Bewegung setzen, bilden oft unüberlegte, in der Erregung gefallene Äußerungen, die mehr die Handlungsweise eines anderen kritisieren, als der Person selbst nahegetreten werden, aber von der anderen Partei selbst aufgefaßt und schlecht ausgelegt werden. Der Richter hat dann die mühevollen, geläufigen und dabei nicht selten erfolgreiche Aufgabe, die Parteien wieder zu beruhigen und zu einem Vergleich zu bewegen.

So kam beim Bezirksgericht Innsbruck am Samstag eine Ehrenbeleidigungsklage zur Verhandlung, der folgender Tatbestand zu Grunde lag. Ein mutwilliger Junge hat im Hofe des elterlichen Wohnhauses in Hötting die Hennen einer Mietpartei in den Hühnerstall gesperrt und zum Wackern gebracht, worauf die Eigentümerin der Hennen herbei eilte und den Jungen zurecht wies. Die Hennen schrien, der Junge zitterte Mordio und rief nach dem in der Nähe beschäftigten Dienstmädchen, die Besitzerin der Hennen macht auch in lauten Worten ihrer erregten Stimmung Luft, da kommt noch eine vierte Person mit einem Kinde dazu, und durch den Lärm sehr gereizt, schreit nun auch das kleine. In diesem Durcheinander soll nun der Junge und das Dienstmädchen von der Besitzerin der Hennen die Worte gehört haben: „Die Hühnermutter — das ist die Familie des Jungen — sind gemeine Leute“.

Wegen dieser „geäußerten Gemeinheit“ hatte sich nun die Hennenbesitzerin Fr. Beria H. vor dem Richter zu verantworten. Sie behauptet zwar, mit Berufung auf eine Zeugin, diese Worte gebraucht zu haben, sie habe bloß das Wort „Gemeinheit“ als berechtigter Kritik der Bosheit des Jungen gebraucht. Eine vom Kläger zitierte Zeugin erklärte aber mit Bestimmtheit, die Beleidigung gehört zu haben.

Nach langer und mühevoller Anstrengung des Richters kam es zu einem Vergleich. Die Beklagte erklärte, daß sie nur eine berechtigte Kritik der Handlungsweise des Jungen geübt habe, ohne die Familie H. beleidigen zu wollen, wogegen der Kläger die Erklärung abgab, in Zukunft seine väterliche Autorität in einer strengeren Erziehung des Jungen geltend zu machen. Versöhnt gingen die Parteien auseinander.

Beider Wäsche.

Nicht so erfolgreich war der richterliche Versöhnungsversuch in einem anderen Falle. Hier handelte es sich um das gar geflügelte Wort „Schlampen“, das eine Frau gegen die andere geschleudert hatte.

Die Wäscherin A. wohnt mit der Bankdirektorsfrau D. in einem Haus in der Höttingerau. Beide benützen den Dachraum zum Trocknen der Wäsche. Einmal bemerkte nun Frau D., daß ihr Wäschestück im Dachraum fehlen. Sie veranlaßte daher bei der Nachbarin A. eine Hausdurchsuchung. Frau A., im Bewußtsein ihrer Schuldlosigkeit darüber äußerst aufgebracht, ließ sich dem Wackmann gegenüber zur Wehrung hinreißen: „Frau D. ist ein Schlampen“. Wegen dieser Beleidigung mußte sie sich nun am Samstag vor dem Bezirksgericht Innsbruck verantworten. Die Beschuldigte erklärte, daß sie diese Bezeichnung nicht nach der landläufigen Auffassung gebraucht habe, sondern daß sie damit die nachlässige Wäschebearbeitung der Fr. D. als Schlamperei habe kritisieren wollen.

Die Klägerin wollte von dieser Auslegung nichts wissen und bestand auf der Befragung der Angeklagten, die dann auch zu 500 K Geldstrafe oder 24 Stunden Arrest verurteilt wurde.

Vorteilhaft hat die Unverhältnißlichkeit der Klagerin auf den Zuhörer gerade nicht gewirkt. Ob die Strafe für sie selbst einen Nutzen hat, ist zweifelhaft. Jedenfalls ist es nicht edel, die dargebotene Hand zur Versöhnung zurückzuweisen. Dadurch wird der Haß und die Verbitterung des Gegners nur noch mehr bestärkt, abgesehen davon, daß ja gerade die Schädigung durch eine Bestrafung oft die Ursache größerer und folgenschwerer Familienzwistigkeiten sein kann. Da das Leben heute ohnehin schon schwer ist, soll man sich das Dasein nicht gegenseitig durch Unverträglichkeit noch mehr verbittern. Mehr Nachgiebigkeit, Entgegenkommen und Selbstergeben, mehr Selbstbeherrschung und Verträglichkeit und weniger übertriebene Empfindsamkeit, dann kommt es nicht wegen jeder Kleinigkeit zu zeit- und geldraubenden Prozessen, die der Dessenlichkeit einen für die streitführenden Parteien nicht immer vorteilhaften Blick in ihr Familienleben bieten.

Dereinsnachrichten.

Medizinischer Verein der Mediziner. Mittwoch 8 Uhr a. i. Vereinsabend auf der Bude. Vortrag B. S. Reiter.

Wittaler-Jägerklub. Donnerstag 8 Uhr abends Herrenabend im „Maria Theresia“ verbunden mit Vortrag des Oberleutnants Tesar: „Die Jäger auf Monte Baldo“.

Jansbruder Lieberklub. Mittwoch 8 Uhr abends Probe. Deutscher Männergesangsverein Innsbruck. Mittwoch 8 Uhr abends Probe im Clublokal.

Männergesangsverein Pradl. Mittwoch 8 Uhr abends Probe. Sängerkreis des Vereines der Kärntner. Donnerstag 8 Uhr abends Probe.

Sängerbund Hötting. Donnerstag 8 Uhr abends Gesangsprobe. Musikkapelle Hötting. Jeden Mittwoch 7 Uhr abends Schülerprobe und jeden Samstag 8 Uhr abends Gesamtprobe.

Musikverein der Südbahnbediensteten. Donnerstag 8 Uhr abends Probe.

Kaufmannlicher Verein Innsbruck. Mittwoch 8 Uhr abends Vereinsabend im Vereinsheim „Goldener Adler“.

Beamtensinnoverein. Am 23. März um 5 Uhr nachmittags findet im Vereinslokal die jahungsmäßige Hauptversammlung dieses Jahres statt. Tagesordnung: Tätigkeits-, Kasse- und Bücherbericht. Erhöhung der Mitgliedsbeiträge, Einführung eines besonderen Zuschlages für die Benützung der Bücher. Neuwahlen. Waffiges Kameradschaft und Unterhaltungsverein gedienter Soldaten für Innsbruck und Umgebung. Samstag um 8 Uhr abends im Gasthof „Eiser“ Ballversammlung, bei der die neuen Statuten zur Ausgabe gelangen. Sehr wichtige Punkte gelangen zur Verhandlung. Anmeldeungen für die Bierbesuche werden dort auch entgegengenommen.

Reichsverband des Krankenpflege- und Fürsorgeberufes, Ortsgruppe Innsbruck. Freitag 8 Uhr abends Monatsversammlung im Gasthaus „Steden“, Knichtstraße. Gessinnungsfreunde mitbringen.

Kammer der D. St. d. A. J. Am Donnerstag findet eine Kammerung statt. Ort: Lokal. Zeit 3 Uhr 30 f. t.

Tiroler Seemannsverband. Mittwoch 8 Uhr abends Ballversammlung beim „Eisen“. Wichtige Beschlüsse des Obmannes Stumpf.

Verein für Ferienkolonien. Die Jahresversammlung findet am Donnerstag, den 16. März, im Magistrats-Sitzungslokal (2. Stock) statt. Beginn 8 Uhr abends.

Verein der Österreichisch-Schlesier. Mittwoch übliche Zusammenkunft beim „Wolff“ in Mariabühl.

Klub der lustigen Knappen. Mittwoch 8 Uhr abends Monatsversammlung im Gasthaus „Reiter“, Mariabühl 7.

Borturnerschaft des J. T. B. Donnerstag 8 Uhr abends im Turnsaal wichtige Borturnerschaft. Der Borturnerschaft wird zur strengsten Pflicht gemacht, teilzunehmen.

Verein der Kärntner (Bergsteigerklub). Mittwoch 8 Uhr abends Monatsversammlung beim „Hubert“.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Gipfelschürmer“. Mittwoch Punkt 8 Uhr Vereinsabend im „Grünen Bären“. Wichtige Beschlüsse bezüglich des Skirennens!

J. C. „Wader“. Mittwoch 8 Uhr abends Wochenversammlung. J. C. „Waldheim“. Mittwoch 8 Uhr abends wichtige Wochenversammlung im „Goldenen Dach“. Ausständige Dresse mitbringen.

Wiener Modisten-Salon Anna Rittenbacher

Letzte Neuheiten

In Selden- und Strohhüten, von der einfachsten bis feinsten Ausführung

Inhaberin: Anna Leitner

Modernisierungen

und Neuanfertigungen rasch und geschmackvoll

Claudiastraße 24

Für die uns ~~unserer~~ wasserer Vermählung zugegangenen zahlreichen Glückwünsche sprechen wir hiermit auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Jakob und Rosina Astner, Wörgl.

90087

(Nachdruck verboten.)

Am andern Ufer.

Original-Roman von H. Courths-Mahler.

„Nach Thüringen. Meine verstorbene Mutter stammte aus Thüringen. Und sie hat uns oft erzählt von ihrer schönen Heimat, von den Feldern und Wäldern, Bergen und Burgen. Durch Thüringen wollen wir wandern, mein Bruder und ich — wenn es das Schicksal will.“

Seine Augen hingen an ihrem Gesicht.

„Da möchte ich mit wandern.“

Sie lächelte.

„O, Sie werden eine andere Art zu reisen gewöhnt sein.“

„Gerade darum würde mir ein solches Wandern etwas Neues, Reizvolles sein. Wer die Natur richtig genießen will, der muß sich abseits halten von dem Trost vergnügungssüchtiger, oberflächlicher Gemütsmenschen, die einen Sonnenuntergang nur mit schwachen Ergüssen und eine schöne Aussicht nur als Belohnung für allerlei Tafelfreuden genießen können. Ich habe mich deshalb auf meinen Reisen meist von der großen Heerstraße abgelenkt, bin in die Einsamkeit gepilgert und habe mein Herz in andachtsvollem Erschauern an den Wundern der Natur gelabt.“

Sie sah ihn mit leuchtenden Augen an.

„Das merkt man aus Ihren Erzählungen.“

Sein Blick hielt den ihren fest.

„Aber ganz allein muß man auch nicht sein, wenn man die Schönheiten der Natur auf sich einwirken läßt — dazu gehört eine Zweisamkeit. Man muß das, was man empfindet, in ein anderes Herz ergießen können, das uns versteht und in gleichen Schwingungen mitempfindet. Dann erst ist es das Richtige.“

Sie riß ihren Blick anfassend aus dem seinen.

„Das ist dann das höchste und glücklichste Erleben. Und doch ein Glück, das wohl nur wenig Auserwählten beschieden sein.“

Er hatte den Arm um sie legen und ihr sagen mögen: „Du und ich — wir beide würden wohl ein höchstes Erleben feiern, wenn wir zusammen wanderten durch die Wunder der Welt — durch ein ganzes Leben.“

Aber er schwieg und schritt schweigend ruhig neben ihr her. Aber seine Augen hingen an ihrem gesenkten Antlitz.

Eine Weile schwiegen sie beide. Und da merkten sie, daß auch Heinz und Rose verstummt waren.

Auch diese beiden Menschen hatten einander mancherlei Tiefes und Schönes gesagt, bis ihre Sehnsucht, mehr sagen zu dürfen, sie verstummten machte.

Nach einer Weile fiel Rose aber das Hefe Schweigen auf. Sie wandte sich mit einem Scherzwort zu Gertrud und Rätke und die Unterhaltung wurde nun eine allgemeine.

Die Stimmung wurde so frohlich, wie sie eben nur zwischen jungen Menschen aufkommen kann, die ein heimliches Glück mit sich herumtragen.

So kamen sie auf der Waldwiese an. Und es stellte sich heraus, daß sie hier eigentlich noch gar nichts tun konnten. Erst mußten die Bäume aufgebaut werden. Und das sollte in den nächsten Tagen geschehen.

Schelmisch sah Rose ihre Begleiter an.

„Da habe ich Sie nun eigentlich umsonst hierher bemüht. Aber ich meine, der Spaziergang war doch sehr angenehm.“

Das bestätigten alle eifrig. Und Rose fuhr nun fort:

„Nächsten Sonntag muß ich Sie aber schon sehr zeitig hier herausbitten, damit wir mit allen Vorbereitungen pünktlich fertig werden. Um zwei Uhr mittags treffen die Kinder hier ein. Ist es Ihnen möglich, schon um acht Uhr morgens hier zu sein?“

Heinz und Rätke versicherten, daß sie pünktlich zur Stelle sein würden.

Rose nickte befreit.

„Gut, mein Bruder und ich sind dann auch hier. Und damit wir zum Mittagessen nicht erst wieder nachhause müssen, wozu uns kaum Zeit bleiben dürfte, werde ich dafür sorgen, daß uns hier draußen im Waldesamt eine Mahlzeit bereitet wird. Ich schlafe Konserven mit her-“

aus. Wir speisen dann zusammen in den Zelten. Es wird sehr lustig werden. Gert, du sorgst dafür, daß wir eine gute Flasche Wein bekommen.“

„Wird prompt besorgt, Rose!“

Der glückliche Uebermut lachte ihr aus den Augen.

„Ich freue mich — ich freue mich auf dieses Waldfest. Es soll reizend werden.“

„Soffentlich wird es vom Wetter begünstigt, gnädiges Fräulein“, sagte Heinz.

Schelmisch sah sie zu ihm auf.

„Glauben Sie, daß mir Petrus seine Mitwirkung versagen wird.“

„Nein, das glaube ich nicht. So unglaublich wird Petrus nicht sein.“

Sie lachte.

„O, er ist ein sehr alter Herr. Und alte Herren sind meist mehr bequem als galant.“

„Ich glaube, du kannst unbefragt sein, Rose. Du hast den Kalender für dich. Danach müssen wir Sonntag das schönste Wetter haben“, meinte Gert.

Rätke lachte.

„Das Waldfest wird bei jedem Wetter schön, das ist meine Ueberzeugung.“

Rose schob zutraulich ihre Hand in Rätkes Arm.

„Das ist wenigstens eine positive Aussicht. Und daran wollen wir festhalten. Aber jetzt wollen wir den Rückweg antreten, damit wir zur Teestunde in Villa Rusland sind. Kommen Sie, Fräulein Rätke.“

Und Rose zog Rätke mit sich fort.

Die beiden Herren folgten den grazios dahinschreitenden schlanken Gestalten und ihre Augen leuchteten auf.

Bündel schritten die beiden Paare in bunter Reihe dahin, bis der Weg schmaler wurde und sie nötigte, zu zweien zu gehen. Und da ergab es sich schiedbar von selbst, daß Gert wieder an Rätkes, und Heinz an Roses Seite ging. Diesmal übernahmen aber Gert und Rätke die Führung.

Und der Heimweg wurde noch viel schöner, trotzdem noch weniger gesprochen wurde, als auf dem Hinweg.

(Fortsetzung folgt.)

Frühjahrs-Wollstoffe

Homespun, Covercoat, schöne, helle Farben für Anzüge, Raglans, Damenkostüme, Mäntel, reichhaltige Auswahl zu billigen Preisen bei

M. Hafner, Schöpfstraße 12, Parterre.

Holzindustrie - Sachmann

berzeit Werkmeister in großem, 88. Betriebe in ungeteilt. Stellung, vertraut im Handel von Holz- u. Schreinermaterial, wie auch in Einteilung der Arbeit an Maschine und Hobelbank, sucht sich zu verändern. Vertrauensvolle, Betriebsleiter, event. Vertretung auch an kleineren Betrieben. Gef. Offerte unter „Holzbranche 6158“ an die Verwaltung.

Erläuterung

Maurer und Gipser

auch einige Bauhilfsarbeiter

sucht für dauernde Arbeit bei hohem Tariflohn

C. Sefele, Baugeschäft, Ravensburg.

Württemberg.

H104qu

Altrenommierter Gasthof

in größerem verkehrsreichem Orte Unterinntals, samt Inventar, Fremdenzimmer (eingerichtet), separatem Geschäftslokal, Bäder etc. gegen Barzahlung preiswert zu verkaufen.

Anfragen unter „Gelegenheitskauf 6156“ an die Verwaltung ds. Bl.

Zimmer gesucht

per sofort von seriösem Herrn. Offerte erbeten unter „Ausländer“ Tirolerhof.

Platzvertreter!

möglichst Papierwarenbranche, jüngere, tüchtige, eingeführte Kraft gesucht. Dauer- und Lebensstellung. Nur seriöse Herren mit ersten Referenzen wollen Offerte einreichen unter „Eintritt ehebedingst 5720“ an die Verwaltung dieses Blattes.

Kinderfräulein gesucht

zu dreijährigem Mädchen für einige Stunden nachmittags und abends. Nur gesundes Fräulein mit prima Referenzen und aus guter Familie kommt in Betracht. Näheres Tirolerhof, Portier.



Städtische Fischhalle

(Fischhandelsgebäude)

Täglich Verkauf von frisch eintreffenden See- und Flußfischen gewäss. Stockfisch Grüne Heringe.

5933



Adebar kam schon zurück
Aus dem fernen Afrika,
Kündet Freude an und Glück:
KUNEROL ist wieder da!

Kunerol

Vertretung:

L. Hintermayer, Innsbruck, Erzherzog Eugenstraße 23 Fernsprecher Nr. 1102/3

Maschinenfabrik Wilhelm Welz, Bregenz.

erzeugt als langjährige Spezialität

W282h

schmiedeeiserne Riemscheiben

in jeder Größe, für jede Tourenzahl und Kraftübertragung.

Vollgatter und kompl. Transmissionsanlagen

Verlässlicher

flüchtiger Zeichner und Pauser (Pausen) wird gesucht. Uffenheimer.

Gesellschafts-Telephon-Anschluß

gegen entsprechende Abgabe zu vergeben. Schriftliche Offerte unter „I. T. 206“ an Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Innsbruck, Margarethenplatz 1.

Installationsgeschäft für Wasserleitungen, sanitäre Anlagen und Heizung

Otto Kienack

Innsbruck, Claudiastr. 16.

Telephon: Saggen 28.

Prompte Bedienung! Mäßige Preise!

5901

Statt jeder besonderen Anzeige!

Liebeträuer geben wir Nachricht vom Hinscheiden unseres hochverehrten, lieben Bruders und Cousins

Dr. jur. Hugo Schurtschenthaler

Privat, Ehrenbürger von Bill.

welcher nach kurzem, schwerem Krankenlager, jedoch unerwartet schnell im Alter von 58 Jahren im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung der irdischen Hülle des teuren Verstorbenen findet am Donnerstag den 16. d. M. um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Selleraße 18, aus auf dem hies. Friedhofe statt.

Seelige Seelenmessen werden am Freitag den 17. d. M. um 8 Uhr früh in der Johanneskirche gelesen.

Das Trauerhaus bleibt geschlossen.

Innsbruck, den 14. März 1922.

In tiefer Trauer:

Dr. med. Alfred Schurtschenthaler, prakt. Arzt, Irene von Gehel.

Erste tirol. Leichenbestattungs-Anstalt „Concordia“, A. Neumair.

Deutsches reich. Briefmarken

Zeichnungen, alle Werte, ungebraucht, jegliche und frühere Ausgabe, fortz. K 750, ein gross zu kaufen gesucht, ebenso Parlament 2 und 4 Kronen. Angebotspreis erwünscht. N. Bayer, Wien 1., Bräunerstraße 3. 21572

Prima Qualitätsknöpfe

hochgradig, sowie andere Braut- und Herren- liefert fortlaufend billigst Brennerer Moser, Jenbach. 22278

Hotel-Omnibus

fast neu, plüschgepolstert, mit Spiegelscheiben verkäuflich.

Offerte unter „Omnibus 5867“ an die Verwaltung.

May Wendlenner Schriftleiter

im Alter von 72 Jahren am 13. d. M. Abschied von dieser Welt genommen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 16. d. M. um 3¹/₂ Uhr nachmittags von der Leichenhalle aus auf dem hiesigen Friedhofe statt.

Der Seelengottesdienst wird am Freitag den 17. d. M. um 4¹/₂ Uhr früh in der Stadtkirche abgehalten.

Innsbruck, am 14. März 1922.

In tiefer Trauer:

Mathilde Wendlenner geb. Luppi, als Wittwe.

H103a

Familien: Wendlenner, Dr. Pfleger und Garimberti.

Leichenbestattungs-Anstalt „Vielität“.

Berlitz-Schule

Landhausstr. 1/II
Moderne Sprachen
Schnell und sicher zum Sprechen
führende Methode.

Jahres-Wohnung

mit 3 Zimmern u. kleinem Garten wird von kinderlosem Ehepaar zu mieten gesucht. Vermittlung wird mit K 150.000—honoriert. Eventuell auch Ablöse der Möbel. Anträge unter „Sonntags Lage 20949“ an die Verwaltung.

„Altesse“

Offerte mit Preisangabe „Arlbergerhof“, Zimmer Nr. 23.

Zigarettenhüllen 1^{er} mit Antikollinwolle, auch in kleinen Partien abzugeben.

Suche für meinen Sohn einen Posten als

Kochlehrling

in ein besseres Hotel. Er hat etwas Vorkenntnisse. Offerte erbeten an Ww. Leitner, Hotel „Sonnenplätze“, Ehrwald, Tirol. H1040

Wagner'sche Univ.-Buchdruckerei



Refert neuzeitliche

Reklame-Drucksachen

jeder Art in ein- und mehrfarbiger Ausführung. Kataloge und Prospekte. Massenaufträge.

Erlstr. 5 INNSBRUCK Erlstr. 7

Farbbänder und Carbonpapiere

erhältlich und zu konkurrenzlosen Preisen hat Lagerud Schreibmaschinenhaus Hans Winkler, Graz, Braumgasse 7 (Theaterhof). 226qu

Danksgiving.

Außerstande jedem Einzelnen für die herzliche Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Max Fricke

Uhrmachermeister

und insbesondere für das letzte Geleit zu danken, sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus.

Besonders danken wir der Frau, Fernweber, Innsbruck, der Vertretung der Schützencompagnie Witten, dem Männer-Gesangsverein Witten für die ergreifenden Grablieder und für die so zahlreiche, ehrende Beteiligung am Leichenbegängnis.

Innsbruck, am 13. März 1922.

In tiefer Trauer:

Familien Fricke, Jesacher u. Gastwarter.

Leichenbestattungs-Anstalt „Vielität“.

Giltgarde Maifertheimer

im zarten Alter von 4 Monaten zur Erde seiner Väter abgerufen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 16. März um 4¹/₂ Uhr nachmittags von der Leichenhalle zu St. Nikolaus aus auf dem dortigen Friedhofe statt.

Innsbruck, am 14. März 1922.

In tiefer Trauer:

Hans u. Wilma Maifertheimer,

als Eltern,

auch im Namen aller übrigen Verwandten.

Johann Gogl, Leichenbestatter.

Kenner eines guten Tropfens trinken Kiener'sches Glasbier, überall erhältlich.

Karl Kiener's Bgl., Aichstraße 3, 1. Et.

Telefon 826

Colosseum-Lichtspiele und Varieté

Mittwoch bis einschl. Freitag:

Der neueste Hochland-Film, in Innsbruck und Umgebung aufgenommen.

Die Komödianten kommen...

Drama aus dem Leben in 1 Vorspiel und 4 Akten.

„Toto als Koch“, amerikanische Burleske.

„Die Singvögel“, prachtvolle kolorierte Naturaufnahme.

Künstler-Konzert Kapelle Mühlberger.

Vorverkauf bei Dieler jun., Maria-Theresienstraße.

Vorstellungen um 7 und 9 Uhr.

Ab Samstag, 18. März: „Verklungene Zeiten aus Alt-Wien“.

Triumph-Kino.

Spielplan vom Mittwoch, 15. bis einschl. Freitag, 17. März:

Die große und die kleine Welt!

Eine Komödie aus dem Leben gegriffen, in 5 Akten.

Spielleitung: Max Mack. Hauptrolle: Alfred Abel, Fräulein Perry und Ilka Grüning.

Anfangszeiten: Wochentags 3, 5, 7 und 9 Uhr; Sonn- und Feiertags 2, 3 $\frac{1}{2}$, 5 $\frac{1}{2}$, 7 $\frac{1}{2}$ und 9 Uhr.**Zentral-Kino.**

Spielplan vom Mittwoch, 15. bis einschl. Freitag, 17. März:

1. Das schüchterne Prinzchen! Lustspiel.

2. „KEAN“!

(Eines großen Künstlers Liebe).

Nach dem gleichnamigen Roman von A. Dumas mit Carola Toelle, Olga Limburg, Heinrich George, Alfred Fryland.

Anfangszeiten: Wochentags 3, 5, 7 und 9 Uhr; Sonn- und Feiertags 2, 3 $\frac{1}{2}$, 5 $\frac{1}{2}$, 7 $\frac{1}{2}$ und 9 Uhr.**Übersetzungen**

in alle und aus allen Sprachen, rasch, direkt und korrekt durch Übersetzungsbüro Sedl & Kratz, Innsbruck, Fuggergasse 1, 2561

1 Stand 4 m²**Wiener-****Frühjahrsmesse**

zu vergeben. Anfragen an Schwarz F. Inarain 35. Telefon 155 a.

FEICHTINGER NähmaschinenMilchzentrifugen
FahrräderGrammophone
Grammophon-Platten
Karbid-Verkaufsstelle
Billigste Einkaufsquelle
für Wiederverkäufer.Josef Feichtinger
Innsbruck, Maximilianstr. 1.**Hervorragend****billige Frühjahrs-Konfektion!**

Frühjahrs-Kleider	aus Modestoffen K 21.500.— und	K 13.500.—
Frühjahrs-Kleider	aus reinwollenen einfärbigen Stoffen, K 44.000.—, 35.000.—, 32.000.— und	„ 25.000.—
Frühjahrs-Kostüme,	englisch gemustert,	„ 60.000.—
Frühjahrs-Kostüme,	dunkelblau und schwarz,	„ 65.000.—
Frühjahrs-Mäntel	aus imprägniertem drap Cover-Coat	„ 34.500.—
Frühjahrs-Mäntel,	licht und dunkel, K 43.500.— und	„ 39.500.—
Reizende Hauskleider	aus prima Waschstoff	„ 8.500.—

Rasche Besorgung empfehlenswert, da diese preiswerten Stücke in Kürze verkauft sind!

Warenhaus**Josef Bauer & Sohn - Victor Schwarz & Co.**

Innsbruck, Maria-Theresienstraße 33—35.

Obstbranntwein

hochprima, wie Traubenwein, ferner größere Partie echten

Birnenbranntwein

hat zu verkaufen

Firma A. Strecker, Wolfsberg, Kärnten. Vertreter der Firma ist dieser Tage mit Muster in Innsbruck und werden Reflektanten ersucht, ihre Adressen schriftlich an den Portier des Hotel „Grauer Bär“ od. telephonisch (Nr. 143) bekanntzugeben.

Brennholz

kauft jede Menge, hart und weich, auch ungefeuert, in verschiedenen Längen, sowie Schwarzen, Spritzen- und Wurzelholz, nach Raummaßen oder Kilogramm, waggeworben oder am Aufstellungsort.

Sohlgröbhandlung

Josef Huber, Mattenberg

Tirol. H104m

Kutschenlack

feinst, Schleiflack, Copal-lack, Siccativ, Leinölfirnis, echt, Terpentinöl, echt, Firnisersatz, kaufen Sie bei A. Jochum, Lustenau, Vorarlberg. J115b

Das neugegründete

Elektro-Transportunternehmen**Fritz Ferl**

Telephon 551

Innsbruck, Adamgasse 11,

Telephon 551

übernimmt
für Innsbruck und Um-
gebung zu kulantesten
Bedingungen Waren-
transporte aller Art**Restaurant Hotel Maria Theresia**

Fremden und Einheimischen bestens empfohlen, zahlreiche behagliche Gastlokale, vorzügliche Küche, bekannt gute Weine und offenes Bier. Geöffnet bis 1 Uhr nachts.

Abend-Konzerte jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag des Salon-orchesters „Lyra“; Donnerstag Tiroler Nationalsänger in Nationaltracht.

**1. Buchen- u. Horn-
pfosten u. Bretter**trockene Ware, je 3 Waggons, sind eventuell in Verbindung mit einer größeren Partie trockener Fichtenlatten in den Störken ab Unterinntaler Station sofort preiswert veräußlich. Anfragen unter „Schneller Gut-
schick 6157“ an die Verwaltung.**FÄSSER** Eisen und Holz
Ein- u. Verkauf.

Adler & Sohn, Wien IV., Viktoriastraße 16. — Tel. 35-70.

L. Schwott's Tanzinstitut.

Heute Mittwoch und Sonntag

Perfektionsabendfür Walzer und moderne Tänze im Bierstüdl.
Am Montag 8 Uhr abends beginnt der neue Lehrkurs für Anfänger. Separatstunden jederzeit.**PASS** und Reise-Angelegenheiten
Konz. Privatkanzlei, Innsbruck,
Maria Theresienstraße 20, Tel. 529a.**Kuranstalt Obladis**

bei Landeck (Tirol) 1335 m

bleibt ganzjährig geöffnet.

**Die Tiroler Brut- und
Geflügel-Zuchtanstalt**hat mit 1. März l. J. ihren Betrieb begonnen. Anmeldungen auf Lieferung von Eintagsküken werden schon jetzt auch von Nichtmitgliedern entgegen-
genommen. Mündliche Auskünfte, Bruttoerkauf
möglich von 1—4 $\frac{1}{2}$ Uhr im Betriebslokal, Gilmstr. 3, Stöckl

Gebe hiemit den verehrten Gästen bekannt, daß ich am

1. März 1922 die

Kalterer Weinstube

Innsbruck, Sillgasse 3

übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, durch Führung vorzüglicher Getränke und ausgezeichneten Speisen die bürgerliche Gaststätte den werten Gästen so angenehm wie möglich zu gestalten und ladet zum Besuche herzlich ein

5945

Witwe B. Kneringer.

Tischlerleimprima, liefert vorteilhaft
jedes Quantum
A. Jochum, Lustenau,
Vorarlberg. J115b**Raufmann**der Eisen- oder Installationsbranche, für Kalkulation
und Rechnungswesen auf sofort oder 1. April gesucht. Schrift-
liche Bewerbungen mit ausführl. Ang. über Fach- und
Zeugnisabschriften an: Emhardt & Ruer, G. m. b. & Co.,
Innsbruck. 5891